



FIGU- SONDER-BULLETIN



Erscheinungsweise:
Sporadisch

Internet: <http://www.figu.org>
E-Mail: info@figu.org

18. Jahrgang
Nr. 70, Nov. 2012

Leserfrage zum 21. Dezember 2012

Haben die Maya wirklich den Weltuntergang für den 21. Dezember 2012 vorausgesagt? Haben sie deshalb für dieses Datum auch ihren Kalender beendet?

Telephonische Frage vom 31. August 2012
S. Breuer, Deutschland

Antwort

Dass diese Frage nochmals aufkommen musste, das war ja vorauszusehen, wobei Ihr Anruf nicht der einzige war und ist in dieser Beziehung. Doch zu diesem angeblich bevorstehenden Weltuntergang kann ich nur sagen, dass es sich dabei ebenso um eine unsinnige Behauptung und um einen Schwachsinn sondergleichen handelt wie bei jeder anderen Weltuntergangsidiotie, die von Astrologen, Esoterikern und von sonstigen Weltuntergangspropheten in die Welt gesetzt wird und ihre Gläubigen in Angst und Schrecken versetzt.

Zwar habe ich schon früher einiges in bezug auf dieses Thema in Bulletins erklärt (siehe FIGU-Bulletin Nr. 72, Dezember 2010 sowie Sonder-Bulletin Nr. 66, März 2012), was nachzulesen wohl des Wertes ist und aussagt, was vom ganzen Blödsinn und der Unsinnigkeit der Maya-Weltuntergangstheorie zu halten ist. Also ist eigentlich nichts weiter dazu zu sagen als vielleicht folgendes:

Es stimmt natürlich, dass der Maya-Kalender tatsächlich mit dem Datum vom 21. Dezember 2012 endet, was sich allerdings nur auf das laufende Zeitalter in bezug auf die Maya-Berechnungen bezieht. Bislang hat hinsichtlich dieses Datums nur eine einzige Inschrift existiert, was sich neuerdings durch archäologisch-wissenschaftliche Forschungen geändert hat, denn in Guatemala wurde durch Wissenschaftler ein 1300 Jahre alter Hieroglyphen-Text gefunden, der die erste Meinung revidiert, dass nur eine einzige Inschrift existiere. Im neu aufgefundenen Text ist eine Erklärung des Maya-Königs Yuknoom Yich'aak K'ahk enthalten, die besagt, dass seine Herrschaft noch weit über das Datum vom 21. Dezember 2012 bestehen werde. Die neuen Belege weisen auch darauf hin, dass das Ende des Kalenderzyklus für die alten Maya ein sehr wichtiges Ereignis war und dass dieses von ihnen mit grossen Festlichkeiten gefeiert worden wäre, wenn das Maya-Volk im alten Rahmen weiterbestanden hätte. Auch in diesem aufgefundenen Hieroglyphen-Text ist in keiner Weise etwas erwähnt von einem Weltuntergang, wie auch nicht in der bis zum neuen Fund existierenden einzigen Inschrift.

Billy

Mutter Teresa

oder der religiöse Wahn in seiner ganzen Grausamkeit

Über Mutter Teresa wurden unzählige Bücher geschrieben. Sie wurde in den höchsten Tönen gelobt, mit Preisen überschüttet, als Heilige verehrt und – dank eines auf die Schnelle hergezauberten ‚Wunders‘ – kurz nach ihrem Tod seliggesprochen. Am 26. Juni 2012, um 20.15 Uhr, wurde auf Bayern ‚alpha‘ ein Film von Michael Busse und Maria-Rosa Bobbi gesendet mit dem Titel: **‚Das schwierige Erbe der Mutter Teresa.‘** Die Sendung war kritisch, wenn auch in milder Form, und sie veranlasste mich, weiter nachzuforschen, um andere hinterfragende Stimmen über diese dominante Frau zu finden. Das war gar nicht so einfach, denn in der Flut der Lobpreisungen gehen diese Stimmen förmlich unter.

Ein paar dieser kritischen Buchautoren, Filmemacher und direkt Betroffenen möchte ich hier zu Wort kommen lassen. Ihre Texte können im Internet nachgelesen bzw. in den filmischen Dokumentationen nachgesehen werden. Alle Quellenangaben finden sich am Ende des Artikels.

Hier ein paar kurze Blitzlichter einzelner Beiträge:

- Einer von Aroup Chatterjees Vorwürfen ist, dass Kalkutta zum weltweiten Symbol des Elends geworden ist, weil Mutter Teresa diese Kulisse für ihre Karriere, für ihren Ruhm und die Spendengelder brauchte. «Kalkutta wird gesehen als eine Stadt voller Kloaken und Gassen, bevölkert von Bettlern, Obdachlosen und Leprakranken, Leuten ohne Glieder in einer Stadt ohne Strassen. In den westlichen Augen gibt es nur eine gute Sache, nämlich Mutter Teresa und ihre Ordensschwwestern, die gelegentlich durch dieses Elend rudern und die Armen auflesen. Unglücklicherweise ist dies in den Köpfen der Weltöffentlichkeit ein fest verankertes, aber leider falsches Bild. Ich denke, zu Beginn hatte sie sehr gute Absichten mit einem sehr einfachen Angebot, aber dann bauschte sie das Sterbeheim zum feinsten Krankenhaus der Welt auf. Ich würde es heute allenfalls ein Hospiz nennen. Und in der Zeit, als ich es besuchte und sie noch lebte, hätten viele Leute in Kalkutta nicht einmal ihre Haustiere dort untergebracht.»

«Leiden und das Ertragen von Schmerzen wurde jedem und nicht nur Katholiken in diesem Sterbeheim sozusagen verschrieben.»

«Anfangs waren auch viele Ärzte unter den Freiwilligen. Sie waren die ersten, die in Fachzeitschriften scharfe Kritik formulierten: Mangelnde Hygiene, keine medizinische Versorgung, sträflicher Dilettantismus bei der Arbeit der Freiwilligen. Mutter Teresa antwortete ihnen so: ‚Wir werden missverstanden; wir werden missinterpretiert; wir sind keine Krankenschwestern; wir sind keine Ärzte; wir sind keine Sozialarbeiter; wir sind religiös.‘»

«Sie hatte keine saubere Betten für ihre Patienten, sondern nur kleine, schmale Liegen. Den Kranken war es verboten, in den Gängen auf- und abzugehen. Sie sollten liegenbleiben. Man gab ihnen keine Namenschilder, nur Nummern, und sie durften keine Besuche empfangen.»

Aroup Chatterjee, Arzt, in Kalkutta geboren und aufgewachsen

- Als wir das Sterbeheim in Kalighat, im Süden der Armutsmetropole Kalkutta betreten, ist gerade Morgenputz. Die Patienten schütten ihren Urin auf den Boden. Gereinigt wird mit kaltem Wasser, indem die Fussböden mit Schläuchen abgespritzt werden. Zu diesem Zweck werden die Pritschen, die auf Rollen stehen, mittels zwei Stangen von den Freiwilligen rumgeschoben. Ob die Leute ansteckende Krankheiten haben, ist nicht zu erfahren, sie haben keine Namen, sondern nur Nummern. Die Haare wurden ihnen bei ihrem Eintritt abrasiert.

«Gott entscheidet, wer lebt und wer stirbt», mit diesen Worten hatte Mutter Teresa eine echte medizinische Versorgung in ihren Heimen stets abgelehnt.

Michael Busse und Maria-Rosa Bobbi, Filmemacher

- «Es gab 4 Waschlappen, für 40 Patientinnen. Ich bin erst später dahintergekommen, dass es Teil der Idee ist, dass es nur sehr wenige Dinge gibt. So wurde die Wäsche der kranken Menschen in kaltem

Wasser gewaschen. Um das Geschirr zu waschen, hockten wir alle auf dem Boden wie die ‹Amish people› und haben in Trögen mit kaltem Wasser das Blechgeschirr abgewaschen.»

«Wir wurden nicht aufgeklärt, wer was hat. Eine der Patientinnen, die ich versorgte, war HIV-positiv, das hab' ich erst nach 4 Wochen erfahren. Auch sie wurde normal gewaschen und gefüttert.»

«Es gab auch Kranke, die sich z.T. Heiligenbildchen an die Wand hängen wollten; diese wurden gleich wieder entfernt, und es war ja ein katholisches Haus. Nach und nach hinterfragt man diese Dinge: Warum müssen die Haare abgeschnitten werden, warum sind die hygienischen Bedingungen so wie sie sind, warum sind die Kranken den Blicken der sensationshungrigen Besucher und auch Praktikanten in der Form ausgeliefert?»

*Else Buschheuer, Journalistin und Freiwillige für zwei Monate
Teil des Filmbeitrags von Busse/Bobbi*

- Über all diese Vorwürfe hätten wir gerne mit den Schwestern und der Nachfolgerin von Mutter Teresa gesprochen, doch sie lehnten ab. Wir mussten ein Papier unterschreiben, in dem stand: Keine Interviews mit den Schwestern, keine Interviews mit den Patienten, keine Interviews mit den Freiwilligen innerhalb des Sterbeheims; Dreharbeiten nicht länger als eine halbe Stunde. So blieben uns nur Blicke auf Menschen, mit denen wir nicht reden durften.
- Reporter: «Bis heute ist die Kritik an Mutter Teresas Arbeit kaum bekannt. Die Aura ‹der Stadt der Freude› (so ein Buchtitel über Mutter Teresa und ihre Arbeit) mit ihrem Sterbeheim überlagert alles. Vielleicht liegt es auch daran, dass kaum ein Freiwilliger weiss, was die Patienten denken, denn sie sprechen deren Sprache nicht. – Die Stadt der Freude haben wir uns irgendwie anders vorgestellt.» Mutter Teresa wurde Zeit ihres Lebens nicht müde, die Einsamkeit als Pein der westlichen Zivilisation anzuprangern. Doch diesen Menschen hier scheint es nicht besser zu gehen. Die Geschichte ist so unglaublich, dass das Reportageteam des oben erwähnten Films einen Übersetzer des Goethe-Instituts engagierte, der Hindi und Bengali spricht, um mit den Leuten reden zu können. Übersetzer: «Sie haben immer wieder versucht, von den Schwestern Hilfe zu bekommen, aber diese schickten sie weg.» Es folgen eindrückliche Geschichten von betroffenen Familienangehörigen. Dann sehen wir zum ersten Mal eine schwerkranke Frau am Boden liegen, hier in diesem Slum, 100 Meter vor dem Eingang von Mutter Teresas Heim. Die Leute erzählen, indem sie sich gegenseitig ergänzen: «Sie ist krank, aber die Schwestern kommen nicht hierher. Wenn die hier lebenden Menschen einen der ihren, der so krank ist, direkt vor das Tor legen, die Schwestern nehmen ihn nicht auf.» Und dann hören wir zum wiederholten Mal die gleiche Geschichte. Der Übersetzer: «In der Nacht kommen die Familienmitglieder der Schwestern hierher, und sie nehmen so viele Sachen mit, wie sie tragen können, Reis, Kleider, Medikamente.» – Anspruch und Wirklichkeit der Nächstenliebe!

Michael Busse und Maria-Rosa Bobbi

- Ein Video, das Dr. Aroup Chatterjee ein Jahr vor Mutter Teresas Tod aufgenommen hat: Im unmittelbaren Umkreis des Heims hat er recherchiert und mit Leuten geredet, die sehr oft gesehen haben, wie die Schwestern die Hilfsgüter, Spenden und Medikamente aus aller Welt für die Armen entladen. Eine Frau schildert ihre Beobachtungen. Immer wieder hatte sie bei den Schwestern um Hilfe gebeten und stets wurde sie abgewiesen. Sie sagte, dass die Schwestern die Spenden selbst behalten. Ich war sehr überrascht, ich wusste nicht, dass so etwas vorkommt, und ich fragte: «Ist das wirklich ernsthaft so?» Ein Mann bekräftigte das: «**Wissen Sie nicht, dass sie das Gespendete an die Geschäfte im Umkreis verkaufen und an ihre Familienangehörigen verschenken und nicht den Slumbewohnern?»** Das Video zeigt eine Frau, die im Kinderheim von Mutter Teresa Zuflucht suchte. Ihr Mann hatte sie geschlagen. Mit ihren zwei Kindern hatte sie deshalb um 22 Uhr abends angeklopft. Die Schwestern hatten ihr zwar gestattet, im Hof mit ihren Kindern die Nacht zu verbringen, doch um fünf Uhr morgens setzten sie dann alle drei vor die Tür. Ohne Essen und Trinken.

Die Schwestern hörten die Klagen und stiegen einfach über die Kinder hinweg. «Ich war sehr überrascht, dass sie den Kindern nicht einmal etwas zu essen gaben, einen Keks, etwas Milch, nichts, und das unter diesen Bedingungen. Im weiteren Verlauf setzte sich eine Mutter mit ihrem kranken Kind direkt vor die Tür. Dabei erzählt sie, dass ihr die Schwestern angeboten hätten, ihr das kranke Kind abzunehmen, aber nur, wenn die Mutter es freigebe. Sie lehnte das ab, weil sie ihr Kind liebte und es behalten wollte.» Mutter Teresa: «Hier können die Kinder lernen, das Leiden Christi nachzuempfinden, deshalb gibt es hier kaum medizinische Versorgung.» – **«Ich erinnere mich an eine Frau mit Krebs, die extreme Schmerzen hatte, und ich sagte ihr, wissen sie, das ist der Kuss von Jesus, ein Zeichen, dass sie Jesus am Kreuz so nahe sind, dass er sie küssen kann. Und dann sagte sie mir, sagen sie Jesus, dass er aufhören soll, mich zu küssen.»** Mutter Teresa lachte! Dr. Chatterjee meint dazu: «Ich denke, man muss nicht Arzt sein, um zu wissen, dass es grausam ist, Leuten so etwas zu erzählen. Erstens sind die meisten Leute keine Christen und zweitens leiden die Menschen in Indien nonstop. Sie leiden von Geburt an und am Ende ihres Lebens könnte man ihnen vielleicht etwas Frieden geben, statt sie zusätzlich zu verletzen, indem man ihnen erklärt, Leiden bringe sie näher zu Christus, den die meisten gar nicht kennen. Ich denke, das ist unbarmherzig und grausam.»

Dr. Aroup Chatterjee

- Seit kurzem weiss man, dass Mutter Teresa schon früh um ihren Glauben kämpfte. In einem Brief an «Jesus» schrieb sie schon 1959: «In meiner Seele fühle ich, dass Gott mich nicht will, dass Gott nicht wirklich existiert. Wenn es keinen Gott gibt, kann es auch keine Seele geben.» Trotzdem war es ihr Wunsch und ihr Ehrgeiz, eine Heilige zu werden. Ist das nicht Betrug an den Leuten? «Jedes Mal, wenn ich die Wahrheit erzählen wollte, dass ich keinen Glauben habe, kommen die Worte einfach nicht. Mein Mund bleibt verschlossen.»

Michael Busse und Maria-Rosa Bobbi

- **Eine religiöse Fundamentalistin, eine Demagogin, eine Obskurantin und eine Dienerin weltlicher Macht.**

Christopher Hitchens

- **In den Berichten, die sich teilweise auf Aussagen ehemaliger Mitarbeiter/innen der Nonnengemeinschaft stützen, tritt die ungeheure Menschenverachtung zutage, mit der die «Missionarinnen der Nächstenliebe» den Armen entgegentraten.**

Interessanterweise legt der Orden seine Finanzen nicht offen, obwohl dies nach indischem Recht für Hilfsorganisationen vorgeschrieben ist. Auch in anderen Ländern bleiben die Daten unter Verschluss, so auch in Deutschland. Schätzungen zufolge belaufen sich die jährlichen Einnahmen jedoch auf einen dreistelligen Millionenbetrag. Die Verwaltung ist dabei weitgehend kostenlos, sie wird von den 4000 Schwestern und von den 300 000 ehrenamtlichen Helfern erledigt. Dies scheint zunächst darauf hinzudeuten, dass die Spenden ohne grosse Reibungsverluste direkt bei den Bedürftigen ankommen. Doch Zahlen aus Grossbritannien (1991) zeigen, dass umgerechnet 5,3 Mio. DM Einnahmen winzige 360 000.00 DM Ausgaben gegenüberstehen. Was passiert mit den restlichen Millionen? Aufgrund der mittlerweile bekannten Informationen kann als gesichert gelten, dass das Geld nicht aus den reichen Ländern in die armen transferiert wird. Sobald eine Station der «nächstenliebenden Missionarinnen» in einem Land errichtet ist, muss diese für ihre Finanzierung selbst sorgen. Ehemalige Nonnen und Mitarbeiter/innen berichten zudem davon, dass Sachspenden gehortet werden und Geld auch dann nicht in Notstandsgebiete weitergeleitet wird, wenn die Spender ausdrücklich den Verwendungszweck angegeben haben.

Das meiste Geld landet in Rom, auf einem Konto der Vatikanbank. Was auch immer dort damit geschieht – den Armen der Welt kommt es nicht zugute. Das Finanzgebaren Mutter Teresas hat Hilfe

systematisch verhindert, denn so unterblieb der Aufbau einer effizienten Organisationsstruktur. Die Schwestern werden weder aus- noch weitergebildet, viele der Hilfseinrichtungen arbeiten nicht professionell und die Ordensgründerin war offensichtlich noch stolz auf diesen Zustand.

Diese zynische Einstellung führt nicht nur dazu, dass Spendengelder nicht für den eigentlich vorgesehenen Zweck eingesetzt werden. Zeugen beschreiben zudem menschenverachtende Zustände, die in den Stationen der Missionarinnen herrschen sollen. Tuberkulosekranke werden nicht isoliert, Spritzen nicht anständig desinfiziert, **aus Prinzip wird auf die Verabreichung von Schmerzmitteln verzichtet**. Die britische Zeitung *«Guardian»* sah in den Sterbehospizen nur eine *«organisierte Form unterlassener Hilfeleistung»*. Als wäre das noch nicht genug, sind nun auch noch Vorwürfe aufgetaucht, dass der Orden in **Kinderhandelsaktivitäten** verstrickt sein soll. Vermittlerstelle in der BRD ist der Verein Pro Infante, der wegen seiner Praktiken von einer Reihe von Adoptionsexperten heftig kritisiert wird. Die Motivation dürfte sowohl bei den Missionarinnen als auch bei ihren deutschen Helfern in erster Linie ideell sein: Arme Heidenkinder zu guten Christen zu machen.

Dass Nonnen sich dafür hergeben, sogar Dokumente zu manipulieren, erscheint nur auf den ersten Blick überraschend. Wenn die Erzählungen ausgestiegener Missionarinnen stimmen, **werden die jungen Frauen von Beginn an grossem psychischem Druck ausgesetzt, der von Sekten und sonstigen Psychogruppen bekannt ist und darauf abzielt, die Identität der Nonnen aufzulösen**. Dazu gehören ein aufs traffste durchgeregelter Tagesablauf ebenso wie Schlafentzug, die Zensur der Lektüre ebenso wie häufige Versetzungen, damit keine Fenster nach draussen aufgestossen werden und keine Bindungen aufgebaut werden können. Dass bei solchermassen konditionierten Menschen ethische Massstäbe verrutschen können und ein vermeintlicher Dienst für (einen vermeintlichen, Anm. FIGU) Gott weltliches Recht und die Interessen von Menschen aufwiegen, ist hinreichend bekannt.

Ein Interesse an den Menschen, an einer Veränderung ihrer sozialen Situation, hatte die Friedensnobelpreisträgerin nicht. Denn eines wusste der Engel der Armen nur zu genau: Nur wenn es weiterhin Arme, viele Arme gibt, würde sie auch weiterhin deren Engel sein.

Gunnar Schedel

- Dr. Dipankar Chakraborti, ein Wissenschaftler der Jadvapour Universität ist Experte für ein Problem, das zu einer der neuen Plagen Kalkuttas geworden ist: Arsenkeratosen, eine Hautkrankheit, die häufig mit Hautkrebs einhergeht, verursacht durch vergiftetes Grundwasser. Er schätzt, dass das verseuchte Gebiet um die 40 000 Quadratkilometer umfasst und zwei Millionen Menschen dem Gift ausgesetzt sind; bei 200 000 manifestieren sich die Anzeichen der Krankheit, die von den Behörden bisher weitgehend ignoriert wird (1996). *«Dies ist der Preis, den wir für den Bevölkerungszuwachs zahlen»*, sagt er. *«Entweder wir fangen an, die Geburtenrate drastisch zu senken, oder dieses gesamte Gebiet wird im Jahr 2025 eine Wüste sein. Deshalb ist Mutter Teresas Stellungnahme zur Abtreibung so absurd.»*

Dr. Dipankar Chakraborti

- Um die Seligsprechung von Teresa offiziell zu machen, musste ein posthumes Wunder her. Das war in der kleinen Stadt Dangram schnell gefunden, in Form der armen Inderin Monica Besra. Ein Jahr nach dem Tod der Ordensmutter habe sich die Frau mit Unterleibschmerzen an die Schwestern gewandt. Ein Medaillon der guten Nonne habe ihr Problem im Nu gelöst – ein Tumor im Unterleib wurde wundersam geheilt. Monatelang protestierte der Ehemann gegen diese Version der Geschichte: *«Meine Frau wurde durch die Ärzte geheilt und nicht durch ein Wunder.»* Tatsächlich war Besra zuvor im Krankenhaus gewesen. **«Diese Wunder-Behauptung ist absoluter Unsinn und sollte von jedem verdammt werden»**, meint auch der Arzt Ranjan Kumar Mustafi, der Besra behandelt hat. *«Sie hatte eine mittelgrosse Wucherung in ihrem Unterleib, die von Tuberkulose verursacht worden war. Die Medizin, die ihr gegeben wurde, reduzierte die zystische Masse, bis sie nach einem Jahr verschwand.»* Man sollte wissen, dass Mutter Teresa unter Kalkuttas Intellektuellen keine allzu grosse Beliebtheit genießt.

- Doch für einen guten Zweck kann man auch einmal Geld ausgeben, und so hat sich zumindest die Meinung des Ehemannes noch rechtzeitig vor der Seligsprechung gewandelt. «Es war [Mutter Teresas] Wunderheilung, die meiner Frau geholfen hat. Nun erhalten meine Kinder und ich mit Hilfe der Nonnen eine Ausbildung, und ich konnte es mir leisten, ein kleines Stück Land zu kaufen. Alles hat sich zum Besseren gewandelt.» Mit ein bisschen PR-Training lernt Selku Murmu sicherlich auch, dass er diesen Teil den Reportern nicht unbedingt erzählen muss.
- Eine systematische Verzerrung der Wirklichkeit bei nahezu vollständiger Ausblendung kritischer Analyse muss man im Falle Mutter Teresas diagnostizieren, wenn man ihr Lebenswerk unvoreingenommen untersucht. Die Mediengeschichte der gesegneten Albanerin beginnt mit dem Briten Malcolm Muggeridge – «ohne ihn hätte die Welt vielleicht nie von Mutter Teresa erfahren», schrieb nach ihrem Tod die Catholic Times am 12. Oktober 1997. Muggeridge, ein fanatischer Konservativer, der den säkularen Liberalismus für «die grösste aller destruktiven Mächte» hielt, gehörte zu den vom «Congress for Cultural Freedom» gesponserten Journalisten. Dabei handelte es sich um eine CIA-Organisation, die in Europa eine pro-amerikanische Gegenkultur zum Kommunismus etablieren sollte. Neben einer «nichtkommunistischen Linken» wurden die abstrakte Kunst und das «postmoderne» Denken als sozial irrelevante Ausdrucksformen der liberalen Linken finanziell gefördert.
- Für den Fundamentalisten Muggeridge war Mutter Teresa jedoch die Figur, die er benötigte, um seine Ideologie weltweit zu verbreiten. Unterstützer dafür fand er vor allem in den USA.
- Bereits 1971 prophezeite Muggeridge Mutter Teresa den Nobelpreis, so wie auch ihre baldige Heiligsprechung schon lange vor ihrem Tod vorausgesagt wurde. Zunehmend entwickelte sich Teresa von der Nonne zur Medienfigur, reiste um die Welt zu diversen internationalen Anlässen als auch in liberalen Kreisen präsentierbare Stellvertreterin des Papstes. Jeden Politiker, den sie traf, bat sie um Intervention gegen Abtreibung, Pille und Kondom. **Nach zwei gescheiterten Anläufen wurde ihr der Nobelpreis 1979 als Ergebnis einer gut finanzierten Kampagne verliehen.**
- Was aber ist nun die finstere Wahrheit über Mutter Teresa? Mag sie auch andere politische Ansichten gehabt haben als der politisch korrekte Mainstream, war sie nicht im Grunde eine gutherzige und ehrliche Helferin der Armen? **Chatterjee dokumentiert, dass Teresa in den Medien systematisch über die Art und das Ausmass ihrer Arbeit gelogen hat, während in der Realität ihr Personal den Tod eher förderte als bekämpfte und Hilferufe ignorierte, selbst wenn sie aus nächster Nähe kamen.**
- Bei Krisen auf dem Subkontinent spielt Teresas Orden ohnehin praktisch keine Rolle. In Kapitel 11 vergleicht Chatterjee die «Missionarinnen der Nächstenliebe» mit der Ramakrishna-Mission nach verschiedenen Kriterien. So z.B. in der Reaktion auf Krisen und Katastrophen – er zählt 16 Ereignisse der letzten Jahre auf, in allen Fällen hat Ramakrishna Hilfe geleistet, in keinem war Teresas Orden beteiligt. Oftmals war die «lebende Heilige» während grosser Katastrophen in ihrer zweiten Wahlheimat, Rom, in den Vereinigten Staaten oder auf internationaler Anti-Abtreibungstour. Selbst ihr spiritueller Berater Edward le Joly, Autor einer der unzählbaren Hagiographien (Anm. FIGU: Hagiographie = Erforschung und Beschreibung von Heiligenleben) über Teresa, bemerkte bereits 1986 in einer Konversation mit einer Schwester, dass Teresa «ständig abwesend» sei. Mehrere Versuche von Prinzessin Diana, Teresa in Kalkutta zu treffen, schlugen fehl, weil diese nie dort war – so dass die Treffen schliesslich in Rom und New York stattfanden.
- Während sie ständig darüber jammerte, wie schrecklich es sei, von den Leidenden Kalkuttas entfernt zu sein, muss sie die Stadt, in der Kontrazeptiva und Abtreibung problemlos verfügbar sind, insgeheim gehasst haben – niemals hätte sie dort öffentlich vom Leid des «ungeborenen Lebens» reden können, ohne zumindest verbal gelyncht zu werden, wie Chatterjee bemerkt. Einem realen Lynchmord kam sie schon näher, als sie im Dezember 1984 zum Bhopal-Industrieunglück, in dem so viele Menschen umkamen wie in den WTC-Angriffen, nur zu sagen hatte: «Forgive, forgive.» (Vergebt, vergebt.) Weder sie noch ihr Orden spielte bei der Versorgung der Opfer eine nennenswerte Rolle – ausser natürlich in den westlichen Medien, die alle Pressemitteilungen unkritisch wiedergaben.

- Wer nun meint, Anjezë Gonxhe Bojaxhiu sei eine kontroverse Heilige, kennt die Geschichte der katholischen Kirche nicht. Dabei muss man nicht nur auf Heilig- und Seligsprechungen aus jüngerer Zeit schauen, wie z.B. die von Josemaria Escriva, Gründer der ultraorthodoxen Pressure Group ‹Opus Dei›, oder die Segnung von Erzbischof Stepinac von Zagreb, der die kroatischen Ustascha-Faschisten bei der Ermordung von 350 000 Serben unterstützte. Otto von Corvin schrieb im ‹Pfaffenspiegel› 1845 (sehr empfehlenswert darin zu stöbern, in Buchform oder im Internet!) von den ‹lieben, guten Heiligen›, deren Hauptleistung Corvin zufolge in der Unterdrückung ihrer eigenen Wollust mit Hilfe verschiedener Formen der Selbstkasteiung bis hin zur Kastration bestand. Daneben beschäftigten sich die ersten Heiligen vor allem damit, das verhasste Heidentum auszulöschen. Der Heilige Nikolaus von Myra, heutzutage bekannt für sein Coca-Cola-Outfit, zerstörte zahlreiche heidnische Tempel der Heidengöttin Diana – sein Feiertag ist der 6. Dezember, zufälligerweise Dianas Geburtstag. Auch St. Martin zerstörte viele Tempel und hackte nebenbei auch religiös verehrte Bäume um. Und der Heilige Kyril von Alexandrien befahl oder duldete die brutale Ermordung der heidnischen Gelehrten Hypatia 415. So bekannt war Hypatia, dass selbst christliche Gelehrte wie Socrates Scholasticus sie in den höchsten Tönen als schöne, weise, tugendhafte Frau lobten.

Erik Möller

Am 10. August 1999, im 257. Kontaktbericht, unterhielten sich Billy und Ptaah kurz über dieses Thema, hier der Auszug:

Billy ... Dann etwas anderes: Vielleicht ist dir bekannt, dass die sogenannte ‹Mutter Teresa› nächstens in einem Schnellverfahren heiliggesprochen werden soll. **Du selbst sagtest mir aber bezüglich dieser Frau, dass sie eine Kriminelle sei, die unter dem Deckmantel des Glaubens und der Religion schwere Verbrechen begehe resp. begangen habe, denn in der Zwischenzeit ist sie ja gestorben. Wie ich von dir und aus verschiedenen irdischen Quellen weiss, war sie eine Kindesräuberin, die vielen indischen Müttern ihre Kinder stahl und für teures Geld an kinderlose Ausländer verkaufte.** Den Müttern, denen sie die Kinder stahl – in Zusammenarbeit mit anderen Schwestern ihres Ordens –, erzählte sie, dass die ihr anvertrauten Kinder gestorben seien usw. Im weiteren scheffelte sie auch millionenweise Dollars mit Spenden, die ihr anvertraut wurden, um damit die Not der Leidenden zu lindern und um damit Krankenhäuser und Pflegeheime usw. zu bauen. All die vielen Dollars aber, die du mir vor noch nicht langer Zeit mit 3,5 Milliarden angegeben hast und die sie zu grossen Teilen von Staatsoberhäuptern und Wirtschaftsbossen usw. erbettelte und ergaunerte, wurden nie für die Zwecke verwendet, die Mutter Teresa angegeben hat. Nur wenige Dollars flossen tatsächlich für die genannten Zwecke aus, während der grosse Rest, nämlich mehr als 1,7 Milliarden – wenn ich mich richtig deiner Angaben entsinne –, von der Betrügerin nach Rom getragen wurde, um die päpstliche Kasse zu füllen. Kann man das so im Raum stehen lassen und dies auch öffentlich publik machen, oder soll ich besser schweigen darüber?

Ptaah Was ich dir im Zusammenhang mit dieser betrügerischen kleinen Frau berichtete, entspricht den Begebenheiten und Tatsachen, folglich die Erklärungen auch offen genannt werden dürfen.

Soweit also die Stimmen, die Mutter Teresa bzw. ihre Handlungsweise, ihre Einstellung, ihre Raffgier und ihre Kriminalität an den Pranger stellen.

Anjezë Gonxhe Bojaxhiu, alias Mutter Teresa, war nicht in Armut aufgewachsen, sie entstammte einem grossbürgerlichen Haus. Der Vater war Chef eines Handelsunternehmens. Auch nach seinem frühen Tod hatte die Familie ein gutes Auskommen. Sie und ihre beiden Geschwister genossen eine ausgezeichnete Schulbildung.

Anjezë Gonxhe Bojaxhiu entwickelte sich zu einer äussert gerissenen, raffgierigen, geltungssüchtigen, kaltherzigen, sadistischen, hinterlistigen, verlogenen und äusserst willensstarken Frau, die nach Lob und Anerkennung lechzte und die es verstand, der ganzen Welt Sand in die Augen zu streuen, in einem Aus-

mass, das kaum zu überbieten ist. Wie war es möglich, dass sie so grossen Ruhm erlangte, so viel erreichte, Narrenfreiheit genoss und Milliarden scheffeln konnte? **Ihr Geheimnis war die Tarnung durch das Christentum und ihre vermeintliche Nächstenliebe. Sie machte sich den religiösen Wahn der Menschheit zunutze, womit wieder einmal bewiesen wäre, dass Wahnglaube Verstand und Vernunft beeinträchtigt.** Sie selbst war bar jeden Glaubens – wie das von vielen Kirchenmännern und -frauen, bis hin zu etlichen Päpsten auch der Fall war und ist –, wie wir aus gut unterrichteter Quelle wissen.

Gott, Götter, Heilige und alles, was in diese Kategorie fällt, sind eine Erfindung des Menschen, und der Gotteswahnglaube ist eine Krankheit des menschlichen Gehirns, vergleichbar mit einer Schizophrenie. Er wird gemässigt vom Menschen auf seine Nachkommen vererbt, und die dazugehörige Erziehung sorgt dafür, dass diese Krankheit weiter gedeihen und wuchern kann. Je nachdem, wie stark ausgeprägt die gemässige Veranlagung ist und wie stark sie gefördert wird im aktuellen Leben, desto mehr kann sie in krankhaften Wahn, Fanatismus und übelste Sektiererei ausarten oder den Menschen ganz einfach knechten und belasten und ihn im Glauben halten, dass dies normal sei. Die Hauptreligionen und also auch die Landeskirchen sind davon nicht ausgeschlossen, denn auch sie weisen starke sektiererische Züge auf, und sie sind der eigentliche Ursprung des grassierenden Sektenwesens. Eiterbeule reiht sich also an Eiterbeule.

Die Religionen, Sekten und falschen Philosophien mit all ihren Schwärmern, Fanatikern, Machtgierigen und Überfrommen haben auf unserem Planeten bewirkt, dass die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote mit ihrer hohen Ethik und Moral immer mehr verlorengingen und mit Irrlehren und menschlichen Auswüchsen verwässert und verfälscht wurden. Alle guten Tugenden der menschlichen Natur, wie Mitgefühl, Ehrlichkeit, Nächstenliebe, Verantwortungsgefühl, Disziplin, Mitgefühlswärme, Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit und Ehrwürdigkeit etc., haben mit einem religiösen Glauben absolut nichts zu tun, und er fördert diese Tugenden auch in keinsten Weise. Grundsätzlich sind alle diese hohen Werte schon vorhanden, wenn die Geisform und der Bewusstseinsblock am 21. Tag nach der Zeugung Einzug halten in die neue winzige Menschenfrucht. Diese Werte stellen sich also nicht erst im Laufe des Lebens ein, sondern sind grundlegend im Bewusstseinsblock des neuen Menschen vorhanden, doch sie müssen durch diesen im Leben gesucht, erfasst und selbsterzieherisch entwickelt und gepflegt werden. Einen religiösen Glauben braucht es dazu nicht – sondern nur eine angemessene, gute und rechtschaffene Erziehung und Selbsterziehung –, denn ein solcher, selbst wenn er gemässigt weitergegeben wurde, entwickelt sich erst später durch eine falsche und religiös-sektiererisch bedingte Fehlerziehung sowie durch gleichartige Umwelteinflüsse. All die erphantasierten, imaginären Götter aller Religionen und Sekten – nebst deren Gurus usw. – fordern von ihren Gläubigen unbedingten Gehorsam, Anbetung, Verehrung und blinden Glauben, ansonsten drakonische Strafen, Hölle und Fegfeuer oder schlechte Folgeinkarnationen usw. auf sie warten – und dabei sollen die gleichen bössartigen Götter angeblich Götter der Liebe, des Mitgefühls, der Gerechtigkeit, des Friedens, der umfassenden Freiheit und Harmonie sein und auch von ihren Gläubigen Milde, Liebe, Gerechtigkeit und Mitgefühl usw. fordern!

Die sogenannten Hauptreligionen, wie auch deren beinahe zahllose Sekten bzw. deren Stellvertreter, legen die selbsterfundene «göttliche Gebote» je nach Belieben aus, und sie verbreiteten seit alters her und bis in die heutige Zeit die totalitärsten und bewusstseinsversklavendsten Irrlehren, wie sie nur von religiös-sektiererisch wahnkranken Menschengehirnen erfunden werden konnten und noch immer können. Vor allem die christlichen Kirchen, die sich über alle Zweifel erhaben glauben und für sich die absolute Unfehlbarkeit und Wahrheit in Anspruch nehmen, ziehen eine blutige Spur von Kriegen, Folter, Mord, Totschlag, Verbrechen aller Grausamkeiten und die Inquisition hinter sich her; und all die in jüngster Zeit aufgedeckten Missstände in kirchlichen Institutionen zeigen, dass sich daran seit alters her nicht viel oder überhaupt nichts geändert hat und dass viele Kirchenmänner und -frauen nach wie vor zu allem ausgearteten Bösen fähig sind.

Demgegenüber lehrt die Geisteslehre, dass die Schöpfung Universalbewusstsein als urschöpfende Energie und Kraft aller Dinge und Existenz nie und nie in irgendwelche Dinge des Daseins und Lebens des Men-

schen, der Fauna und Flora und auch nicht in die Weltgeschehen eingreift. Grundsätzlich lässt sie einzig ihre Gesetze und Gebote wirken in Form der Kausalität. Das bezieht sich auch auf die Leiden, von denen die <Oberfrommen> – wie eine Mutter Teresa – behaupten, sie seien da, um den Menschen Gott näherzubringen. Wahrheitlich beruhen aber Leiden auch auf der schöpferisch-natürlichen Gesetzmässigkeit der Kausalität. Wenn bei einem Menschen Leiden entstehen, dann gehen diese aus laufenden, aktuellen Umständen hervor, wobei hier die Natur eingeschlossen ist, die zur Ausartung getrieben wird oder wurde. Alles hat seinen logischen, natürlichen Lauf, seinen völlig natürlichen Ursprung, der durch die schöpferisch-natürlichen kausalen Gesetze und Gebote bestimmt wird. Fügt sich der Mensch nicht in diese ein, dann fordert er dadurch selbst Leiden irgendwelcher und unter Umständen vielfältiger Art heraus. Diese Tatsache macht es verständlich, dass der Mensch in jeder Beziehung für alles seiner Leiden und Unbill usw. selbst verantwortlich ist, ausser wenn er durch andere Menschen oder sonst durch nicht eigens erzeugte Ursachen mit Leiden und Schaden geschlagen wird. Jeder Mensch verfügt bei seiner Geburt über ein völlig neues Bewusstsein und über eine neue Persönlichkeit in absoluter Reinheit, ohne ein Karma oder dergleichen aus einem früheren Leben infolge irgendwelcher Vergehen.

Noch ein Wort zur Überbevölkerung, denn dass diese weiterhin ins Uferlose wächst und unsagbares Leid über die Menschen bringt, auch dazu hat die selbsternannte <Missionarin der Nächstenliebe> sehr viel beigetragen. Sie kutscherte in der ganzen Weltgeschichte herum (natürlich kostenlos) und gebot den Menschen, sich zu vermehren – frei nach des Papstes zu Rom Willen und gemäss der unsinnigen Forderung eines imaginären Gottes in der Bibel: «Seid fruchtbar und vermehret euch.» (Buch Genesis, 1.28). Sie verkündete, dass Verhütung des Teufels und dass Abtreibung in jedem, wirklich in jedem Fall aufs Schärfste zu verurteilen sei, selbst wenn die Frucht durch Vergewaltigung entstanden sei. Statt ihren ihr Anvertrauten ein menschenwürdiges Sterben oder Wieder-Gesundwerden zu ermöglichen und eine vernünftige und brauchbare Infrastruktur aufzubauen, profilierte sie sich mit ihren irren Ansichten über den ganzen Planeten hinweg.

Fürwahr, in all dem zeigt sich, wie schamlos diese nach blanker Macht gierende Frau, getarnt unter einer weissen Kutte mit drei blauen Streifen, sich den Glaubenswahn der Massen zunutze machen konnte.

Quellenangaben:

- *Aroup Chatterjee*: <Mutter Teresa, The Final Verdict>, das Buch kann im Volltext auf der Seite des Verlages heruntergeladen werden, es ist eine über 400 Seiten starke und vollständig quellendokumentierte Abrechnung mit Teresas Lebenswerk.
- *Walter Willenweber*: Artikel im Stern vom 10.9.1998. <Nehmen ist seliger denn geben. Mutter Teresa: Wo sind ihre Millionen?>.
- *Tariq Ali* und mit einem Text von Christopher Hitchens, Dokumentarfilm 1994 <Hell's Angel>.
- *Christopher Hitchens*, ein brillanter britischer Schriftsteller, hat ein Buch mit dem Titel geschrieben: <Die Missionarstellung: Mutter Teresa in Theorie und Praxis>.
- *Erik Möller*. Sein Artikel erschien am 19.10.2003 zur Seligsprechung von Anjezë Gonxhe Bojaxhiu, alias Mutter Teresa, nachzulesen in Telepolis.
- *Susan Shields*: <Mutter Teresas Haus der Illusionen>. Bericht einer ehemaligen <Schwester der Barmherzigkeit>, die 10 Jahre dem Orden diente.
- *Marianne Sammer*: Mutter Theresa, C.H. Beck Verlag, München 2006, 128 Seiten.
- *www.calttarescue.ch*, Bericht über Dr. Jack Preger und sein Lebenswerk (es geht auch mit korrekter medizinischer Hilfe).
- *Gunnar Schedel*: <Selig sind die Armen; ihre Menschenverachtung weist Mutter Teresa einen Platz unter den Englein zu.> Erstmals veröffentlicht im MIZ 4/99.

- *Dr. Dipankar Chakraborti*: Sein Zitat wurde einem Artikel von Tiziano Terzani entnommen, der 47/1996 in *«Der Spiegel»* erschien unter dem Namen: *«Eine Heilige erster Klasse.»* Über Dr. Chakraborti und seine Arbeit bzgl. Arsenkontamination des Grundwassers in Indien gibt es viele Beiträge im Internet.

Brigitt Keller, Schweiz

Auszüge aus dem 543. offiziellen Kontaktbericht vom Samstag, den 3. August 2012

Ptaah Was Brigitt geschrieben hat, ist umfänglich von guter Qualität und entspricht in allen Dingen der Wirklichkeit. Der Artikel eignet sich sehr gut zur Veröffentlichung in einem Bulletin. Da die Bulletin-Schrift im Internet weltweit verbreitet und von vielen Erdenmenschen gelesen wird, kann dadurch eine rundum grosse Aufklärung hinsichtlich der wirklichen Tatsachen um diese verwerfliche *«Mutter Teresa»* geschaffen werden.

Billy Das denken Brigitt und ich eben auch. Auch finden wir, dass dieser Artikel eigentlich auch in die Kontaktberichte gehört, weshalb ich ihn dir zum Lesen bereitgelegt habe, damit wir darüber sprechen können. Was mich in bezug auf diese Sache noch wundert: Warum hat dieses Teufelsweib den sonst schon von ihr Gepeinigten und Todgeweihten die Haare abschneiden lassen?

Ptaah Sie hat damit kriminellerweise sehr viel Geld zusammengerafft, denn sie verkaufte diese mit grossem Gewinn insbesondere in Europa und in den USA an Hersteller von Ersatzhaarteilen.

Billy Du meinst damit Perücken und Toupets.

Ptaah Das ist der Sinn meiner Erklärung.

Billy Und was du 1999 beim 257. offiziellen Kontaktgespräch gesagt hast bezüglich der ergaunerten Geldbeträge und was sie davon dem Papst in Rom in den Hintern geschneffelt hat, das ist von Richtigkeit und kein Schreibfehler im Gesprächsbericht?

Ptaah Die Angaben sind zweifellos richtig. Gesamthaft erschlich diese ausgeartete Person weltweit von Reichen und Armen 3,5 Milliarden US-Dollar, wovon sie 1,7 Milliarden den Päpsten im Vatikan zu Rom zuschob. Ihre eigentliche Karriere begann sie am 10. September 1937 in Darjeeling in Indien, wobei sie jahrelang mit allen erdenklich möglichen Mitteln ihre schon sehr früh gefassten Pläne zu verwirklichen versuchte. Der eigentliche Anfang dazu gelang ihr dann 1949, als sie in einem Slum in Kalkutta eine erste Schule eröffnen und sich bei Papst Pius XII. einschleichen konnte, der von 1939 bis 1958 wirkte und die falsche Missionarin mit allen ihm möglichen Mitteln unterstützte und ihr als Generaloberin auch eine Genehmigung zur Bildung einer *«Gemeinschaft der Missionarinnen der Nächstenliebe»* erteilte, der sie bis nahe an ihr Lebensende vorstand. Sein Nachfolger dann, Johannes XXIII., verfiel der Frau ebenfalls in jeder Beziehung und unterstützte sie ebenfalls, und als er 1963 starb, ging dasselbe Erbe auf Papst Paul VI. über und wurde bis 1978 weitergeführt. Danach jedoch kam Papst Paul I., der sich von den Verwerflichkeiten der Frau ebenso distanzierte wie auch von allerlei Machenschaften und Intrigen im Vatikan, was ihm jedoch das Leben kostete, weil er ermordet wurde. Wie du weisst, übte er sein Amt nur 33 Tage aus, wonach er am 29. September 1978 tot aufgefunden wurde. An seine Stelle wurde dann umgehend Papst Johannes Paul II. gewählt, der das Erbe der anderen vorherigen Päpste weiterführte in bezug auf die Machenschaften und die Verbindung mit Anjezë Gonxhe Bojaxhiu, wie der richtige Name dieser ver-

werflichen Frau ja wirklich war. Dieser Papst war es dann auch, der ihr bei einer Audienz versprach, dass er sie seligsprechen werde. Und zu erklären ist dazu noch, dass sie schon zu Zeiten von Papst Pius XII. begonnen hatte, sich mit grossen Geldspenden einzuschleichen, was sich so erhalten hat bis nahe an ihren Tod. Sie und ihre Ordensschwwestern verpflichteten sich, niemals für Geld oder für Wohlhabende tätig zu sein, doch war diese Verpflichtung reiner Hohn, denn in Wahrheit kümmerten sie sich in den Elendsvierteln nur um ihren eigenen Profit und um ihr eigenes Wohl, speziell eben die Generaloberin, die sich lächerlicherweise Mutter Teresa nannte. Ausgesetzte oder den Müttern weggenommene Säuglinge und Kinder wurden in alle Welt zu horrenden Geldbeträgen verkauft, Kranke, Hungernde und Sterbende wurden elend misshandelt und grossen Schmerzen ausgesetzt – bis hin zum elenden Sterben und dem Tod. 1952 wurde von der christlichen Heuchlerin und Ausgearteten das Haus «Nirmal Hriday» eröffnet, was etwa soviel bedeutet wie «reines Herz». Wahrheitlich war es ein Kranken- und «Sterbehau», in dem im Laufe der Zeit Tausende von hilflosen und leidenden Menschen unter unmenschlichen Bedingungen dahingevegetierten und letztendlich in bösem Elend starben.

Billy Danke. Deine Erklärung werde ich dem Artikel im Bulletin noch beifügen

Leserfrage

Ich habe gelesen, dass im Monat August wieder ein grosser Sternschnuppenfall war, wie das jedes Jahr zutrifft, soviel ich weiss. Leider konnte ich keine grosse Beobachtung machen, weil ich streng arbeiten und deshalb schon früh schlafen gehen muss. Was mich interessiert: Warum fallen eigentlich jedes Jahr im August so viele Sternschnuppen vom Himmel, woher kommen sie, und warum sieht man sie erst, wenn sie zur Erde fallen? Kann ich in einem Ihrer Bulletins eine ausführliche Antwort erwarten bezüglich des Sachverhalts und der Geschichte des Ursprungs usw.?

Josef Steiner, Schweiz

Antwort

Ihre Frage beantworten kann ich leider erst verspätet in dieser November-Bulletin-Ausgabe. Früher zu Ihrer Frage Stellung zu nehmen, war leider nicht mehr möglich, denn der jeweilige Abschluss der Bulletins erfolgt in der Regel zwei Monate vor deren Erscheinen, weil das Ganze zuvor aufgearbeitet, korrigiert und dann in Reinform gebracht werden muss, um danach gedruckt und veröffentlicht werden zu können.

Die im Monat August zur Erde niederfallenden Sternschnuppen entstammen dem Meteorschwarm der Perseiden. Den Namen hat dieser Meteorstrom, weil die daraus hervorgehenden Sternschnuppen aus dem Sternbild Perseus hervorzuströmen scheinen, was natürlich nicht der Tatsache entspricht, denn in Wirklichkeit kollidiert die Erde auf ihrer Bahn um unser Zentralgestirn, die Sonne, mit dem Meteorschwarm, und zwar immer im Monat August. Der Perseiden-Meteorschwarm treibt im Weltenraum und besteht aus kleinen abgesprengten Bruchstücken des Kometen 109P/Swift-Tuttle, wobei diese in die Erdatmosphäre eindringen und in der Lufthülle unseres Planeten verglühen und einen glühenden Schweif hinter sich herziehen, wobei dieses Phänomen dann eben als «Sternschnuppe» bezeichnet wird. Nebst diesem Perseidenschwarm dringen aber auch noch aus den Tiefen des Weltenraums stammende unzählige andere kleinste, kleine, grössere und grosse von Asteroiden, Kometen und Meteoriten usw. stammende Bruchstücke resp. Trümmer in die irdische Lufthülle ein, glühen auf und werden durch ein Abgleiten wieder in den Weltraum zurückgeschossen, oder verglühen als Sternschnuppe oder fallen unter Umständen auf die Erde nieder, weshalb sie dann Meteoriten genannt werden. Sternschnuppen entstehen also, wenn kleinste oder kleine Objekte in die Erdatmosphäre eindringen und in dieser aufgrund der Reibung mit Luftmolekülen verglühen.

Solche <Weltraumgeschosse> haben oft ungeheure Geschwindigkeiten, wodurch eben die Reibung hervorgerufen wird, wenn sie mit der Lufthülle kollidieren und auch von der Erdgravitation angezogen werden. Die Leuchtstreifen resp. die Sternschnuppenschweife entstehen jedoch nicht von den verglühenden Staub- oder Metallkörnchen usw., sondern durch die aufglühenden Luftmoleküle. Die aus dem Weltraum stammenden Geschosse übertragen einen Teil ihrer Energie auf die Luftmoleküle, die eben das Licht aussenden und den Sternschnuppenschweif erzeugen. Den Ursprung der Bruchstücke resp. Meteoriten entlang der Bahn unserer Erde um die Sonne bilden oft Kometen, von denen sich bei der Sonnenumrundung Teilchen lösen, die dann früher oder später in die irdische Atmosphäre eindringen und die Lichtschweife hervorgerufen. Die überwiegende Masse der kosmischen Partikel, von denen pro 24 Stunden rund 50 Tonnen zur Erde fallen, ist von recht klein bis hin zur Grösse eines Tennisballs. Grössere Brocken sind eher selten, doch wenn solche in den irdischen Luftraum stürzen, dann bietet dies in der Regel ein wunderschönes Schauspiel, weil riesige und je nach Material der Meteoriten farbenprächtige Lichtschweife hervorgerufen werden. Aber bezüglich der einfachen Sternschnuppen, die als Bruchstücke aus Kometen hervorgehen und in der Bahn der Erde um die Sonne dahintreiben, so können durch diese wahre Sternschnuppenschauer entstehen – wie bei den Perseiden –, wenn der Planet Erde durch deren Bahn kreuzt.

Bezüglich des Ursprungs des Perseidenschwarms, der aus dem Kometen 109P/Swift-Tuttle hervorging, sind in bezug auf diesen selbst folgende Daten zu nennen:

Kometenname 109P/Swift-Tuttle

Eigenschaften des Orbits (Animation)	Orbittyp	kurzperiodisch	
Numerische Exzentrizität 0,963	Perihel	0,960 AE	
Aphel	51,225 AE	Grosse Halbachse	26,092 AE
Siderische Umlaufzeit	133 a 103d	Neigung der Bahnebene	113,454°
Periheldurchgang	11. Dezember 1992	Bahngeschwindigkeit im Perihel	42,59 km/s
Physikalische Eigenschaften des Kerns	Durchmesser		31,2 km

Erklärung AE resp. AU

AE, international auch AU = Astronomische Einheit.

1 AE = 149 597 870 Kilometer.

1 AE = mittlerer Erde-Sonne Abstand

Geschichte

Entdecker L. Swift und H. P. Tuttle

Datum der Entdeckung 16. resp. 19. Juli 1862

Ältere Bezeichnung 1862 III, 1992t

Beim Swift-Tuttle (die offizielle Bezeichnung lautet 109P/Swift-Tuttle) handelt es sich um einen kurzperiodischen Kometen, der am 16. Juli 1862 von Lewis A. Swift entdeckt wurde, unabhängig voneinander dann auch am 19. Juli 1862 von Horace Parnell Tuttle.

Umlaufbahn

Der Komet 109P/Swift-Tuttle läuft in rund 133 Jahren auf einer elliptischen Umlaufbahn um die Sonne, und zwar zwischen 0,96 (Perihel) und 51,23 (Aphel) astronomischen Einheiten, wobei die Bahnexzentrizität 0,963 beträgt. Die Bahn verläuft rund 67° gegen die Ekliptik geneigt, wobei sich der Komet retrograd resp. rückläufig um die Sonne bewegt. Seine Bahnneigung wird mit 113° angegeben. Seine Perihelgeschwindigkeit wurde mit rund 153 000 km/h berechnet.

Geschichte

Im Jahr 1862 näherte sich der Komet bei seiner Wiederkehr bis auf 0,34 AE an die Erde und erreichte eine scheinbare Helligkeit von bis zu 2 mag, wobei sein Schweif eine Länge von bis zu 30° aufwies.

Aus den Beobachtungen von 1862 ergab sich eine Bahnbestimmung mit einer Umlaufzeit von 120 Jahren, folglich die Wiederkehr des Kometen vorerst für das Jahr 1981 vorausberechnet wurde, was jedoch nicht der Richtigkeit entsprach. Dementsprechend konnte der Komet auch nicht aufgefunden werden. Also ergab sich die Annahme, dass der Kegler-Komet von 1737 (C/1737 N1) eine frühere Swift-Tuttle-Erscheinung gewesen sei, und so sagte der US-Astronom Brian Marsden voraus, dass die Wiederkehr von Swift-Tuttle 1992 erfolgen werde. Am 26. September 1992 konnte dann tatsächlich Swift-Tuttle wieder aufgefunden werden, und zwar vom japanischen Amateurastronomen Tsuruhiko Kiuchi. Bei dieser Wiederkehr des Kometen konnte dieser der Erde jedoch nicht näherkommen als 1,16 AE, wobei er auch nur eine maximale scheinbare Helligkeit von 5 mag erreichte.

Es kann aber auch sein, dass der Komet Swift-Tuttle der Erde sehr nahe kommt, denn über längere Zeiträume hinweg kann selbst eine Kollision mit der Erde nicht ausgeschlossen werden. Die nächste Wiederkehr des Kometen ist für das Jahr 2126 berechnet, wobei aber keine Gefahr für die Erde besteht, weil die Annäherung des Kometen an unseren Planeten nicht näher sein wird als etwa 0,15 AE, also rund 25 Millionen Kilometer.

Schon im Jahre 69 v. Jmmanuel (Chr.) und 188 n. Jmmanuel (Chr.) beschrieben chinesische Astronomen einen grossen Kometen, der von den Astronomen unserer Neuzeit als Erscheinungen des Kometen Swift-Tuttle identifiziert werden konnte.

Mutterkörper der Perseiden

Es war im Jahr 1866, als der italienische Astronom Giovanni Schiaparelli erkannte, dass sich die Umlaufbahn des Kometen 109P/Swift-Tuttle und die für die Meteoriten im Meteorstrom der Perseiden abgeleiteten Bahnen gleichen. Also konnte damit erstmals ein Mutterkörper eines Meteorstroms identifiziert werden, eben Swift-Tuttle. Tatsache ist, dass der Komet bei jedem Umlauf Materie verliert, die als kleine und grössere Teilchen jedes Jahr als Sternschnuppen zur Erde fallen. Und dies geschieht immer, wenn die Erde um den 12./13. August herum die Bahn des Kometen Swift-Tuttle kreuzt, denn dann gelangen die Kometenpartikel mit hoher Geschwindigkeit in die Erdatmosphäre, wobei dann die Luftmoleküle als Sternschnuppenschweife leuchten.

Billy

Leserfrage

Wie schätzt Du den sogenannten europäischen Rettungsschirm ESM ein und dass die EZB Staatsanleihen von maroden Staaten aufkaufen will? Können wir damit die finanzschwachen Länder Griechenland, Portugal, Italien etc. retten? Wer sagt uns, wo all die Milliarden wirklich landen, die wir in dieses 'Fass ohne Boden' pumpen? Das alles ist so kompliziert zu verstehen, dass ich mir wirklich jemand wünsche, der mir das erklärt. Du und Ptaah, ihr sprecht ja nicht mehr über solche Dinge, könntest Du das aber ausnahmsweise doch einmal tun?

Hans Beyer, Deutschland

Antwort

Ausnahmsweise habe ich Ptaah kurz auf Dein Anliegen angesprochen, doch hat er sich nicht darauf eingelassen, sondern wollte, dass ich etwas dazu sage. So hat sich das Ganze dann folgendermassen ergeben:

Deine Frage, ob die ganze Welt pleite geht, dazu kann ich Dir keine klare Antwort geben, ausser dass es äusserst unerfreulich ist, was sich rundum in allen Ländern der Erde auf dem Finanzmarkt, in den Regierungen und in der Wirtschaft tut. Wenn ich das Ganze betrachte, dann scheint es aber, dass alles immer

mehr bergabgeht, schlimmer wird und auf einen weltweiten finanziellen und wirtschaftlichen Zusammenbruch hinausgeht, wenn sich nicht bald etwas zum Positiven ändert. Wenn die Völker weiterhin solche Niete und Nullen in den Regierungen haben, die intelligenzmässig in bezug auf Finanzwirtschaft und Regieren keinen Schimmer von Verstand und Vernunft haben, dann ist bald nichts mehr zu retten. Wenn sich all die Verantwortlichen der Politik und Wirtschaft weiterhin in Sachen Finanzen, Politik und Wirtschaft wie in bezug auf solche Dinge unkundige primitive Wilde aufführen, wie das schon seit langen Jahrzehnten der Fall ist, dann muss es früher oder später krachen. Wenn nicht endlich Verstand, Vernunft und Logik angesagt werden und die grossmäuligen Bankenbosse, Bankenmanager und Wirtschaftsbosse sowie die staatlichen Finanzminister/innen und die sonstig massgebenden Regierenden nicht durch massgebende Fachkräfte ersetzt werden, die nicht für ihre eigene Machtgier, ihr eigenes Image und nicht nur für das eigene Wohl und auch nicht durch horrenden Entlohnungen in den eigenen Sack wirtschaften, sondern für den Staat und damit für das Volk, dann kann alles noch sehr übel ausgehen und zu einem gewaltigen Zusammenbruch weltweiter Form führen. So lange jedoch, wie alle diese Fachunkundigen in allen massgebenden Positionen bei den Regierungen, Banken und in der Wirtschaft am Ruder sind, die nur ihren eigenen Ruf, ihre Gier nach Macht sowie ihren Reichtum und ihr persönliches Wohlergehen im Auge haben, kann nichts Besseres und vor allem nichts Gutes herauskommen. So ist es also auch fraglich, ob der sogenannte Europäische Rettungsschirm ESM etwas zum Besseren ändern und die grossen Schuldländer Griechenland, Italien, Spanien und Portugal retten kann, wohinzu letztendlich bald noch andere kommen. Und die wohl letzte Generalidiotie bei der Schuldenmacherei ist die, dass Schulden in unbegrenzter Form gemacht werden sollen, und zwar weit über die staatlichen Goldreserven hinaus, so wie es bereits in den 1970er Jahren in den USA geschehen ist, als der krankhaft dumme 37. USA-Präsident, Richard Milhous Nixon, veranlasste, dass der US-Dollar fortan nicht mehr an die staatlichen Goldreserven zu binden war und folgedem Schulden in unbegrenzter Höhe gemacht werden konnten. Das Fazit dieser abgrundtiefen Idiotie führte seither zu einem Schuldenberg der Vereinigten Staaten von Amerika, der sich auf über 15 Billionen Dollar beläuft. Der gleiche unglaubliche Schwachsinn wird nun auch für die Europäische Union resp. für deren Mitgliedstaaten in Betracht gezogen. Damit soll das Problem der Verschuldung der Länder gelöst werden, was natürlich weit über jede jemals finanziell geschaffene Idiotie hinausgeht und letztendlich zu einer nie dagewesenen Inflation führen muss. Aber was können die Völker von ihren Regierenden anderes erwarten, wenn diese in Sachen Finanzwirtschaft von Tuten und Blasen keinerlei Ahnung haben und die Staaten in eine unbegrenzte Schuldenmacherei treiben. Und wenn man bedenkt, dass in der EU die grössten Schuldenmacher in der deutschen Regierung stecken und das eigene Land in einen ungeheuren Schuldenberg getrieben haben, ausgerechnet dort, wo die Grossmäuligsten sind, dann kann es dem nachdenklichen Bürger vor Wut und Verzweiflung den Hut hochjagen.

Allein der verantwortungslose Schwachsinn der EURO-Einführung hätte von der deutschen Regierung und von den EU-Köpfen in Brüssel verhindert werden müssen, doch das wurde nicht getan, denn weil in den Regierungsgehirnen – zumindest eben bei den Genannten – nur Stroh oder Sägemehl oder sonstig unwertiges Zeug war, so konnte das Ganze nicht verhindert werden. So war es für diese vermaledeiten Gehirnleeren auch nicht möglich zu erkennen, dass erst sämtliche EU-Staaten hätten schuldenfrei sein müssen und dass es hätte Pflicht sein sollen, dass jeder Staat ein respektables Finanzpolster hätte sein eigen nennen können. Das war aber nicht der Fall, denn wo nur ein leeres oder ein mit Stroh oder Sägemehl gefülltes Gehirn ist, da kann weder Intelligenz noch Verstand, Vernunft oder Logik Grund fassen. Demzufolge ist den Verantwortlichen auch nie in den Sinn gekommen, dass es mindestens noch 20–30 Jahre gedauert hätte, den EURO einzuführen, und zwar eben erst dann, wenn alle EU-Staaten in dieser Weise beauftragt gewesen wären, zuallererst schuldenfrei zu werden und die staatliche Finanzwirtschaft zu stabilisieren. Das aber war nicht der Fall, und wie seit eh und je geht auch heute das Schuldenmachen weiter, weil keine Finanzverständige am Ruder sind, sondern nur finanzunkundige Hohlköpfe. Kommt aber einmal eine Person, die sparen und die Staatsfinanzen richtig handhaben kann, dann kommen jene Idioten, welche die gesparten Moneten wieder für unsinnige Dinge verpulvern, um ihre verrückten und

schwachsinnigen Ideen und Wünsche zu verwirklichen, und zwar ohne Rücksicht auf Verluste und einen möglichen staatlichen Zusammenbruch. Und das andere Schlimme dabei ist noch das, dass die Bevölkerung jedes Staates, in dem so gehandelt wird, das Ganze als Vorbild nimmt und gleichermassen handelt. Folglich sind nicht nur die Staaten rettungslos verschuldet und können ihren Schuldenberg niemals mehr abbauen, sondern es ist auch die Bevölkerung, die gesamte Wirtschaft und die Banken, die in gleicher Art und Weise handeln. Letztendlich ist dann durch die ganze Misswirtschaft alles derart weit, dass in jedem Land die Bevölkerung für die Schulden aufkommen muss, die durch die Regierenden, die Wirtschaft und die Banken gemacht werden. Leider mangelt es rundum, sowohl in jeder Regierung, in den Banken und in der Wirtschaft wie auch bei der Bevölkerung jedes Landes an Intelligenz, Verstand, Vernunft und Logik, und wo diese Werte fehlen, da ist bekanntlich Hopfen und Malz verloren.

Bezüglich der EZB, die Staatsanleihen von maroden Staaten aufkaufen will: Das entspricht mehr als nur einer hirnlosen Idiotie, denn ein solches Handeln kann erst recht zu einem völligen finanziellen Zusammenbruch führen, und zwar nicht nur in der EU.

Billy

Leserfrage

Für mich ist es etwas verwirrend, was in den Kontaktberichten von Ptaah gesagt wird im Zusammenhang mit Aliens, die sich auf der Erde aufhalten, wozu Ptaah sagte, dass keine anderen seien, ausser denen, die sich ihrer Föderation angeschlossen haben. Andererseits aber wird davon gesprochen, dass den Plejaren unbekannte Aliens hier seien. Auch wurden in verschiedenen Ländern kleine und grosse UFOs beobachtet, vom Militär, von der Polizei und von Piloten usw. Kann vielleicht etwas Klareres darüber gesagt werden?

R. Ganz, Schweiz

Antwort

Leider hat es etwas gedauert, um Ihre Frage zu beantworten, denn erstens wollte ich bei einem Gespräch mit Ptaah eine Erklärung einholen, und zweitens waren die Bulletins für August und September bereits fertiggestellt, als dass ich darin noch hätte auf Ihre Fragen eingehen können. Folglich ergibt sich erst in diesem Sonder-Bulletin die Antwortmöglichkeit, und zwar durch eine Wiedergabe des folgenden entsprechenden Gesprächsteils:

Billy

Auszüge aus dem 541. offiziellen Kontaktbericht vom 2. Juni 2012

Billy Eben. Dann folgendes: Verschiedene Leute verstehen deine Aussagen bezüglich Ausserirdischen nicht, die in den irdischen Luftraum einfliegen – oder eben nicht. Also will ich wieder einmal auf unbekannte Flugobjekte zu sprechen kommen, aber nicht auf jene, die von jenen ausserirdischen Ursprüngen sind, worüber wir schon verschiedentlich gesprochen haben und wozu du festgestellt hast, dass diese alle infolge alter Aufzeichnungen der Nokodemion-Völker zur Erde gefunden haben. Dazu hast du auch erklärt, dass letztendlich diese Planetenvölker, zu denen die Raumfahrzeuge belangten, sich eurer Föderation angeschlossen haben. Es gibt aber nachweisbar durch viele Zeugen beobachtete diverse UFOs in aller Welt, von denen verschiedene grosse und kleinere Objekte zu geheimen irdischen Entwicklungen verschiedener Staaten gehören, was aber offiziell nicht nachgewiesen werden kann, weil deren Existenz geleugnet und verheimlicht wird. Damit ist aber noch nicht alles gesagt, denn da sind ja auch noch die verschiedenen grossen und kleinen dimensionswechselfähigen Flugobjekte der Erdzukünftigen. Von all dem hast du offen oder privat gesprochen, wie auch deine Tochter Semjase und auch Quetzal verschiedentlich einiges darüber sagten. Dazu nun aber die Frage: Verschiedentlich wurden seit Jahren weltweit einige

spektakuläre UFO-Beobachtungen gemacht, die auch durch Militärs, Luftwaffen- und andere Flugzeugpiloten, Polizeiorgane und Privatleute bestätigt wurden. Du aber hast gesagt, dass ausser jenen, welche du genannt hast, keine weitere ausserirdische Fluggeräte in den irdischen Luftraum eingeflogen seien oder einfliegen würden.

Ptaah Du bringst etwas durcheinander oder hast etwas missverstanden, lieber Freund, denn was richtig ist, ist die Tatsache meiner diesbezüglichen Meinung, dass keine weitere uns Plejaren unbekannte Erdfremde in den irdischen Raum einfliegen. Ausserdem sprach ich auch davon, dass wir zu uns unbekanntem Erdfremden, die sich im irdischen Raum bewegen, keine Kontakte pflegen oder dass für uns keine Möglichkeit besteht, mit diesen in Kontakt treten zu können. Diesbezüglich sprach ich verschiedentlich diese Tatsache an, so z.B. im Juni 2006 (Anm. Billy = 424. Kontakt, 17. Juni 2006) sowie im Dezember 2007 (Anm. Billy = 457. Kontakt, 12. Dezember 2007) und im Dezember 2010 (Anm. Billy = 511. Kontakt, 25. Dezember 2010). Wenn ich also davon gesprochen habe, dass keine uns bekannte weitere Erdfremde zur Erde kommen, dann bezog sich das ausschliesslich auf neu in Erscheinung tretende Erdfremde, nicht jedoch auf jene, deren Existenz uns auf der Erde bereits seit geraumer Zeit bekannt ist.

Billy Wieder ein Missverständnis, aber das wäre ja nun auch geklärt. Also sind die euch Unbekannten immer noch gegenwärtig, wobei diese auch ein- und ausfliegen. Das wurde wirklich völlig missverstanden, sowohl von verschiedenen Lesern der Kontaktberichte, wie aber auch von mir. Wie steht es aber mit euren Abklärungen bezüglich Kontakten zwischen Erdenmenschen und diesen sich im irdischen Luftraum bewegendem Fremden, um deren Existenz ihr wisst?

Ptaah Wie wir durch äusserst genaue Abklärungen feststellen konnten, fanden bis zum heutigen Zeitpunkt zwischen diesen uns unbekanntem Erdfremden und irgendwelchen Erdenmenschen keinerlei Berührungen resp. keine Kontakte statt.

Billy Es ist einfach zum Verrücktwerden, dass sich immer wieder Missverständnisse einschleichen, weil ihr nicht ausführlich genug Klartext redet, wenn ihr nicht speziell danach gefragt werdet.

Ptaah Das bezieht sich auf Gegenseitigkeit, denn auch du antwortest stets nur auf direkte Fragen, ohne weitere Ausführungen dazu zu geben. Und so, wie du es diesbezüglich hältst, so halten wir es auch. Diese Form von Fragen und Antworten ist ja prinzipiell auch richtig, weil dadurch nicht in kaum wichtige Einzelheiten abgedriftet wird.

Billy Womit du natürlich auch wieder recht hast. Zu deiner Erklärung bezüglich deiner Aussagen bei alten Kontaktgesprächen werde ich die entsprechenden Daten aus den Kontaktberichte-Blocks herausuchen und diese deiner Erklärung beifügen. Auch kann ich unser jetziges Gespräch für die Beantwortung einer Bulletin-Frage nutzen.

Ptaah Das mag gut sein, so können es Interessierte nachlesen.

...

Billy Danke, doch aus dem Artikel geht auch eine Frage an dich hervor, nämlich, wie es denn bei euch Plejaren ist in bezug auf Freundschaften und Feindschaften sowie bezüglich Gewalt und Zwang? Im Artikel habe ich ja geschrieben, dass wenn Freundschaften gesucht werden, dass dann auch Feinde und damit Widersacher in Erscheinung treten.

Ptaah Feindlichkeiten und Feindschaften und ausartende Auswirkungen in dem Sinn, dass Gewalt und Zwang entstehen, wie dies bei den Erdenmenschen der Fall ist, treten zumindest bei unseren plejari-

schen Völkern nicht in Erscheinung. Gewalt und Zwang beantworten wir notfalls mit logischer Gewalt, jedoch niemals in dem Sinn, dass Leben gefährdet wird. Und das ist auch dann so, wenn kämpferisch Gewalt oder Zwang gegen uns gerichtet sein sollte, denn solche ausartende Gewalthandlungen bekämpfen wir im Extremfall mit das Leben nicht gefährdenden Waffen, durch die Gegner nur durch Empfindungslosigkeitsmachung resp. durch Betäubung kampfunfähig gemacht werden. Das jedoch ist seit Tausenden von Jahren nie mehr notwendig gewesen. Das gilt jedoch nur für unsere eigenen plejarischen Völker, denn bei diversen unserer Förderierten ist das anders, jedoch in keinem Fall aber derart schlimm, wie das bei den Erdenmenschen der Fall ist, bei denen getötet, gemordet und zerstört wird. Natürlich gibt es auch bei uns Plejaren Missgunst, Ärger, Bosheit und Bitterkeit usw., denn davor sind keine menschliche Wesen gefeit, doch halten sich diese Untugenden bei uns in Grenzen und arten in keinem Fall aus. Ausnahmslos halten solche Tugendlosigkeiten nur kurze Zeit an, einige wenige Tage höchstens, wonach Verstand und Vernunft, Ehre, Würde, Mitgefühl und gegenseitiges Wohlwollen wieder siegen und zur Normalität zurückgelangen. Feindlichkeiten, Feindschaften und ausgeartete Wirkungen kommen jedoch nie zur Geltung. Dies findet die Begründung darin, weil bei uns schon von frühem Kindesalter an durch die Erziehung umfänglich eine umfängliche Tugendhaftigkeit sowie das logische Beherrschen gedanklich-gefühlsmässiger und emotionaler Regungen und das Verarbeiten von persönlichen Missstimmungen gelernt wird. Das besagt, dass also auch beim Gewinnen von Freundschaften keine Feinde oder sonstig irgendwelche ähnliche Formen auftreten, denn dies widerspräche unserer Ethik und Logik.

Billy Dann kann also kein Vergleich zu den Erdlingen gezogen werden, denn da herrschen bei vielen weder wahre Ethik noch Logik oder wahres Mitgefühl oder Liebe vor, wenn es darum geht, eigene Vorteile usw. wahrzunehmen. Feindschaft, Eifersucht, Neid, Habsucht und Egoismus sind sehr häufig und arten oft in lebenslangen Hass, in Gerichtswetter sowie auch nicht selten in Gewalt, Zwang, Mord, Totschlag und Zerstörung aus. Das ist leider die Wirklichkeit und deren Wahrheit, wie diese Ausartungen bei vielen Menschen der Erde während ihres ganzen Lebens in Erscheinung treten. Leider wird es noch sehr, sehr lange dauern, bis sich dies ändert – wenn überhaupt, denn all das Ausgeartete ist dermassen in den Menschen der Erde gewohnheitsmässig eingefressen, dass es sich in absehbarer Zeit nicht gross ändert, folglich es nur einzelne und kleine Gruppen sind, die sich eines Besseren besinnen. Und diese sind es, die sehr viel leisten und ein übergreifendes Vorbild für die grosse Masse sein müssen, damit sich diese äusserst langsam den Vorbildern angleichen. Aber wie gesagt, nimmt das ungeheuer lange Zeit in Anspruch, und wenn ihr Plejaren sagt, dass es allein rund 800 Jahre dauern wird, bis grössere Gruppierungen der Menschen dieser Welt endlich beginnen, sich mit ihren Gedanken und Gefühlen der Wirklichkeit, deren Wahrheit und damit auch den schöpferisch-natürlichen Gesetzen und Geboten zuzuwenden, dann kann und wird bis dahin noch sehr viel Unheil über die Menschheit, den Planeten, deren Natur und die Fauna und Flora kommen.

Ptaah Was leider wirklich so sein wird.

Billy Weshalb wir mit unserer Mission nicht aufhören, sondern stetig weitermachen müssen, auch wenn es nur tröpfchenweise Erfolge bringt – steter Tropfen aber höhlt den stärksten Stein.

Ptaah Das ist unbestreitbar, und zwar auch im Sinn der Mission.

Auszüge aus dem 542. offiziellen Kontaktbericht vom 7. Juli 2012

Billy Letzte Nacht, wie schon verschiedentlich zuvor, hatte ich wieder einen Telefonanruf und wurde zum x-ten Male gefragt, warum wir keine Elektronikbücher machen. Auch haben wir bei einer GV ein-

mal darüber gesprochen, wobei ich jedoch auch da gemäss dem dagegen stimmte, was Zafenatpaneach, du, Quetzal und euer Gremium dazu zu sagen hatten, was leider auch nur in einem Privatgespräch erörtert und deshalb nicht in einem Kontaktbericht niedergeschrieben wurde. Daher möchte ich dich bitten, einmal von deiner Seite aus etwas offiziell dazu zu sagen, und zwar auch das, was du mir bezüglich der Verbindung zwischen Buch und Leser resp. Leserin gesagt hast.

Ptaah Was ich dir bezüglich elektronischer Bücher erklärt habe, bezieht sich sowohl auf Zafenatpaneachs, Quetzals wie auch auf unseres Gremiums und meine eigenen Erfahrungen. Elektronische Schriftwerke, die auch bei uns Plejaren gegeben sind, natürlich in viel höher entwickelten Formen, dienen einzig und allein zur Verbreitung von Informationen sowie zur Kommunikation. Gegensätzlich dazu haben wir Buchwerke, die jedoch nicht aus Papier und Kartoneinfassungen bestehen, sondern aus unverderblichen künstlichen Materialien, die auch nicht in einer Art Druckverfahren, sondern in einer Form beschriftet werden, die Ähnlichkeit mit einer Phototechnik hat. Diese für Buchwerke künstlichen Materialien sind, wie gesagt, unverderblich, und die Buchwerke finden bei unseren Bevölkerungen grosse Beliebtheit und also regen Gebrauch. Insbesondere sind es, seit wir deine Schriften und Bücher haben dürfen, deine lehrreichen Werke, die tatsächlich in grossen Massen Verbreitung gefunden haben. Elektronische Buchwerke werden nicht daraus gemacht, ausser in der Weise, dass sie bei Belehrungen durch die Geistführer auf zweckdienliche Weise auf geeigneten grossen Flächen zum Ablesen für alle Zuhörer wiedergegeben und dann den Zuhörenden erläutert werden können. Ansonsten jedoch werden keinerlei elektronische Buch- und Schriftwerke hergestellt und also auch nicht genutzt, denn das Ganze einer elektronischen Buchform wirkt auf die Lesenden kalt und unpersönlich, folglich keine wertvolle Verbindung zum Buchinhalt und damit auch kein eventuelles Mitleben mit dem Inhalt hergestellt werden kann. Das Ganze wirkt auf die den elektronischen Inhalt Lesenden also unpersönlich und unregsam, folglich tiefgreifende Regungen ausbleiben. Der elektronische Buch- oder Schrifteninhalt wirkt wie banale Phrasen, Steifheiten, ohne Wärme und wie Gezwungenheiten, Störungen, Unvertrautheten, Verschrobenheiten und gar wie Albernheiten usw., weil keine innere Verbindung daraus hervorgehen kann und alles wie ein kalter Fremdkörper wirkt. Im Gegenteil dazu steht ein richtiges Buchwerk, das in den Händen gehalten werden kann und mit dem der lesende Mensch als Besitzer desselben eine Besitzverbindung eingeht. Dabei aber geht das Ganze noch tiefer und schafft durch den Buch- oder Schrifteninhalt in dem diesen Inhalt lesenden Menschen eine tiefgreifende Wärme und Verbindung sowie ein Mitleben mit dem Stoff, den er liest. Durch die Art und Weise dieser inneren persönlichen Verbindung wird auch das Interesse geweckt, wodurch sowohl ein Mitdenken und Mitleben sowie auch ein Miterleben entsteht, wodurch die Gedanken und Gefühle angeregt werden und damit auch ein Hinterfragen und Lernen entsteht, was bei elektronischen Buch- und Schriftwerken nur schwerlich oder überhaupt nicht erreicht werden kann. Dies eben darum, weil elektronische Bücher und Schriften nur kalte Informationen wiedergeben, die keine persönliche innere Regungen ansprechen und keine tiefe Verbindung zu Verstand und Vernunft sowie zur inneren Wärme schaffen können. Wird ein Buch benutzt, dann wird mit diesem und dessen Inhalt eine persönliche Beziehung verbunden, so es auch immer wieder in die Hand genommen, wieder gelesen oder studiert wird, wobei damit auch Gedanken und Gefühle verbunden werden. Elektronische Geräte, Bücher und Schriften sowie deren Inhalt jedoch, bleiben kalt, unpersönlich, beziehungs- und verbindungslos, denn die Geräte sind für den Menschen nur ein Stück lebloses Material, und der Inhalt erlöscht, sobald das Gerät ausgeschaltet wird. Ein Buch hingegen wirkt auf den Menschen als etwas, mit dem und dessen Inhalt er sich auch dann noch auseinandersetzt, wenn es weggelegt wird, denn es ist einerseits jederzeit wieder greifbar, und andererseits kann der Inhalt durch neuerliches Lesen oder Nachdenken immer wieder verinnerlicht und nachvollzogen werden. Ein elektronisches Gerät hinterlässt zudem in keinem Fall eine solche Vielfalt von bleibenden Eindrücken, wie diese ein Buch vermitteln, das in den Händen gehalten werden kann und auch jederzeit wieder greifbar ist, wenn es weggelegt wird und mit dem der Mensch gedanklich-gefühlsmässig eine Beziehung und Verbindung eingeht.

Billy Danke, das einmal offen zu erklären, kann wirklich zum Verständnis führen, dass Elektronikbücher zum Lernen wirklich ungeeignet sind, weil sie rein nur zur Information und vielleicht noch zur Unterhaltung dienen, ansonsten jedoch nicht als wertvoll in bezug auf das Lernen bezeichnet werden können. Wenn ich so darüber nachdenke, dann erscheint mir das Ganze wie bei Zeitungen, die Nachrichten und sonstige Informationen bringen, die von der Leserschaft aufgesogen und dann sehr schnell wieder vergessen werden, weil das ganze Informativ ja nur oberflächlich, nicht persönlich bezogen und ohne persönliche Beziehung und Verbindung ist. Das ist der springende Punkt.

Ptaah Was zu bestätigen ist.

Zusätzlich im Zusammenhang:

Auszug aus dem 543. offiziellen Kontaktgespräch vom 4. August 2012

Billy Aber wenn wir schon beim Photobuch sind, dann hätte ich noch eine weitere Frage bezüglich dessen, was du am 7. Juli beim 542. offiziellen Gespräch gesagt hast hinsichtlich elektronischer Bücher. Du wolltest nach dem Ende des offiziellen Gesprächs noch eine weitere Erklärung dazu geben, doch ist das leider in unserer nachträglichen Unterhaltung untergegangen.

Ptaah Ja, ich erinnere mich. Zum Erklärten wollte ich noch hinzufügen, dass das Lesen von elektronischen Büchern für die Bewusstseinstätigkeit und das materielle Gehirn auch äusserst schädlich ist. Wenn nämlich durch das Lesen von elektronischen Daten diese nur aufgenommen, jedoch nicht in gutem Masse durch Verstand, Vernunft und Logik verarbeitet werden, dann erfolgt langsam aber sicher eine Bewusstseinsverarmung und Bewusstseinsverkümmern. Weiter ergibt sich aber auch eine schleichende Beeinträchtigung des Gehirns, wobei ein Prozess der Gehirnverringern erfolgt, wie aber auch ein zunehmendes Körpergewicht sowie unkontrollierbare Aggressivität und ein langsamer Verlust des Verstandes in Erscheinung treten. Gleichermassen gelten all diese negativen Erscheinungsformen auch für alle anderen elektronischen Medien jeder Art, wenn die notwendige Bewusstseinsarbeit auf diese übertragen wird und keine massgebend eigene, kontrollierte, logische, verstandes- und vernunftsmässige Bewusstseinstätigkeit mehr stattfindet. Wenn nur noch durch digitale Medien konsumiert wird und dadurch die Bewusstseinsmässige Arbeit vernachlässigt wird, dann führt das zu üblen Folgen, durch die eine allgemeine Verkümmern der Ratio, des Gedächtnisses, wie aber auch der Psyche und des Körpers stattfindet. Auch entsteht eine Ideen-, Motivations- und Interesselosigkeit in bezug auf eine allgemeine körperliche Ertüchtigung sowie hinsichtlich wissenschaftlicher Interessen und einer guten und rechtschaffenen Lebensweise usw.

Billy Gilt das allgemein für die elektronische Unterhaltung und Information, so also auch in bezug auf das Internet, das Facebook, das iPad, Computerspiele usw. und alles sonstig diesbezüglich Existierende und zukünftig noch Kommende?

Ptaah Das ist tatsächlich so.

Billy Dann kann man wohl sagen, dass der Mensch der Erde durch die digitalen Medien langsam aber sicher der Verblödnung verfällt, immer lebensunfähiger wird und sein Gehirn durch ein langsames Schrumpfen kleiner und aktionsunfähiger und der Mensch immer dümmer und dämlicher wird.

Ptaah Das Übel kann auch in dieser Weise genannt werden. Es sind nicht nur elektronische Bücher, die beim Menschen bewusstseins- und ratiomässige Schäden hervorrufen, sondern es sind diesbezüglich alle digitalen Informations-Medien, wie aber auch alle sogenannten Spielkonsolen zu nennen. Durch die

Vielfalt der digitalen Medien aller Art sind ganz besonders Kinder und Jugendliche sowie von den genannten Medien abhängige Erwachsene gefährdet. Durch das Ganze verkümmern nach und nach die Lebensfähigkeit, das Lebensbeständigkeitsvermögen, die Selbstwertigkeit, das persönliche Entscheidungsvermögen, die Gedanken- und Gefühlswelt sowie die Kraft der Selbstinitiative. Alles Diesbezügliche wird derart stark beeinträchtigt, dass selbst in arger Weise das Mitgefühl, der Sinn für Recht und Ordnung sowie für Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit hinfällig werden. Dadurch entstehen Anarchismus, Gleichgültigkeit, Mutwilligkeit, Lebensverachtung, Wissens-, Weisheits- und Lieblosigkeit sowie ausartende Aggressionen, und zwar bis hin zur bedenkenlosen, leichtsinnigen und ausartenden Harmung der Mitmenschen. Weiter entstehen daraus auch Faktoren grenzenloser Verantwortungslosigkeit sowie der Gefährdung oder Zerstörung des eigenen Lebens oder das anderer Menschen.

Billy Ein wirklicher Teufelskreis, der jedoch nicht erkannt wird und nicht wahrgenommen werden will. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass aus den digitalen Medien heraus immer mehr Menschen an ihrem Bewusstsein, an ihrer Psyche, am Körper und in vielfältiger Form auch an gestörten Verhaltensweisen erkranken und dass die Menschen gegeneinander immer unausstehlicher und aggressiver, unrechtschaffener, feindlicher und verleumderischer usw. werden. Ein Aufbau von guten zwischenmenschlichen Beziehungen hat keine Chancen mehr. Und wenn ich denke, dass auch die unausstehliche Disharmonie hinsichtlich der Musik dabei noch eine gewichtige Rolle spielt, eben wegen dem disharmonischen Krawall und Radau der misshandelten Musikinstrumente sowie in bezug auf das Geheul, Gekreische und Gejaule der sogenannten «Sänger/innen», dann sehe ich darin nur noch das Jota, das notwendig ist, um die Katastrophe zu vollenden. Auch das ganze Sektierertum der Hauptreligionen und deren Sekten trägt noch gewaltig dazu bei, dass alles immer schlimmer wird. Das Gros der Menschen der Erde ist bis heute noch nicht schlau genug geworden, um zu erkennen,

JAPANISCHES PHÄNOMEN

19. August 2012 19:25; Akt: 20.08.2012 08:43

Schweizer Jungs schotten sich ab

von L. Hanselmann - *Kinderzimmer als Panic Rooms: Immer mehr Schweizer Jugendliche ziehen sich komplett zurück. Das Phänomen ist in Japan bereits bestens bekannt. Ein Experte versucht zu erklären.*



Viele Hikikomori-Betroffene ziehen sich in ihr Zimmer zurück und verbringen den ganzen Tag vor dem Computer und dem TV.

Sie sperren sich monatelang in ihrem Zimmer ein, brechen alle Kontakte ab und gehen zum Teil nicht mal mehr auf die Toilette: Die Zivilisationskrankheit Hikikomori hat die Schweiz erreicht. 12 000 Jugendliche gehören hierzulande zu diesen Eremiten der Moderne, schreibt die «SonntagsZeitung». Es gebe keinen Experte, der nicht Dutzende Fälle kenne – etwa diesen von Eltern, die ihrem Kind sogar das Essen vors Zimmer stellen müssen.

Einen offiziellen Namen hat die Krankheit in der Schweiz noch nicht. Ganz anders in Japan: Dort leiden laut Schätzungen über einer Million Menschen an Hikikomori – 80 Prozent davon junge Männer. «Man kann den sozialen Rückzug der Jungs vergleichen mit der Magersucht bei den Mädchen», sagt die Genfer Psychiaterin Monique Gauthey. Betroffene gamen tagelang oder schauen nur noch TV. «In den schlimmsten Fällen werden sie apathisch und nutzen gar keine Medien.»

Depression oder Internetsucht

Laut Daniel Bindemagel, Leitender Arzt der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienste St. Gallen, leiden Betroffene oft entweder an psychischen Erkrankungen wie Depressionen und werden durch mehrere äussere Konflikte belastet. «Eine schlechte Prüfung oder die Scheidung der Eltern kann das Fass dann zum Überlaufen bringen.» Sich abzuschotten sei dann einfacher, als sich den Problemen zu stellen, ergänzt Franz Eidenbenz. Laut dem Psychologen mit Fachgebiet neue Medien hängt der totale Rückzug oft auch mit Internetsucht zusammen. «Dieses Phänomen wird mit der zunehmenden Bedeutung der neuen Medien noch zunehmen.»

Quelle: www.20minuten.ch, Zürich, Sonntag, 19. August 2012

dass die Religionen und Sekten ungemein viel Schuld an allem Elend, an aller Not sowie an all den Kriegen und Übeln tragen. Der religiös-sektiererische Wahnglaube ist zwar seit alters her am zerstörerischen Werkeln unter der irdischen Menschheit, doch deren Gros, das religions- und sektengläubig ist, ist so dumm und unselbständig, dass es die Wirklichkeit und deren Wahrheit nicht zu erkennen vermag. So kommt die Menschheit auch nicht auf die Wirklichkeit und deren Wahrheit und kann folglich nicht verstehen, dass weder der einzelne Mensch noch die ganze Menschheit nicht durch einen religiös-sektiererischen Glauben und nicht durch Beten friedlich, rechtschaffen und gerecht wird. Folglich wendet sich der Mensch der Erde auch nicht den schöpferisch-natürlichen Gesetzen und Geboten zu, und damit auch nicht der Liebe, dem Mitgefühl und dem Frieden, der Freiheit und Harmonie. Auch führen ein religiöser und sektiererischer Glauben und ein gleichgerichtetes Beten nicht zur wahren Gerechtigkeit, wie auch nicht dazu, dass keine Kriege mehr geführt und keine Terrorakte mehr ausgeübt werden. Ein Glaube und das Beten religiöser und sektiererischer Form tragen aber auch nicht dazu bei, dass sich die Menschen der Erde von ihrem Hass, von ihrer Falschheit, Rachsucht und Vergeltungssucht sowie von ihrer Lieblosigkeit befreien, wie auch nicht von ihrer Habgier, Selbstsucht und Eifersucht, nicht von ihren Aggressionen, Lügen, Betrügereien, Verleumdungen und von all den rundum falschen Verhaltensweisen, wie das leider schon seit alters her so ist. Dass der Mensch sich zum Besseren wandelt und alle guten Werte kraftvoll in die Tat umsetzt, das erfordert kein religiöses und sektiererisches Glauben und Beten, sondern Mut zur Wirklichkeit und deren Wahrheit sowie Mut zur Initiative, sich den schöpferisch-natürlichen Gesetz- und Gebotsmässigkeiten zuzuwenden und gemäss diesen zu leben und zu handeln. Das aber erfordert eine gesunde Motivation und einen guten Willen von jedem einzelnen – was dem Gros der irdischen Menschheit jedoch abgeht, und zwar hauptsächlich durch den religiös-sektiererischen Wahnglauben und die damit einhergehende falsche Beterei. Soll sich das Ganze zum Besseren und Guten ändern, dann muss die Wirklichkeit und deren Wahrheit erkannt, Mut gefasst und alles Notwendige und Wichtige einer Änderung in die Tat umgesetzt werden. Dazu gehört auch, dass keine Despoten, Diktatoren, Tyrannen und Sektenhäuptlinge aller Art usw. mehr geduldet, sondern diese verjagt oder schon gar nicht mehr ans Ruder gelassen werden. Also ist es auch erforderlich, dass sich die Völker von diesartigen Elementen befreien, damit durch solche Agitatoren keine Unterjochung, kein Terror und keine Kriegshandlungen und keine Irreführungen mehr erfolgen und keine Irrlehren mehr verbreitet, wie sonst keinerlei Übel mehr hervorgehoben werden können, und zwar auch in Hinsicht der religiösen und sektiererischen Irrlehrenverbreitung. Es sollten allein nur noch die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote beachtet und erfüllt werden, wobei auch zu verstehen sein muss, dass die Schöpfung keine Gottheit ist, sondern eine reine Geistenergie, die ihre Verkörperung in ihren natürlichen physikalischen Gesetzen und Geboten findet und allein in dieser geistenergetischen Weise existent ist.

Ptaah Reine Geisteslehre, und das ist gut so. Mehr ist dazu nicht zu sagen.

Fortsetzung:

Auszug aus dem 542. Kontaktgespräch vom 7. Juli 2012

Billy Meine nächste Frage bezieht sich auf euch Plejaren und eure Föderierten: Ihr Plejaren seid ja auch in eurer Föderation tätig hinsichtlich der Verbreitung der <Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens>, wozu ich fragen will, wie weitherum ihr euch diesbezüglich bemüht?

Ptaah Unsere plejarischen Geistführer und sonstigen Weisen sind darin tätig, bei den Völkern unserer Plejarischen Föderation die Lehre zu lehren, jedoch nur soweit, wie das gewünscht wird, denn auch wir obliegen der Missionsbedingung, nicht zu missionieren. Und was wir in bezug auf die Völker unserer Föderation tun, das tun wiederum auch deren Geistführer und sonstigen Weisen in gleicher Weise in Hinsicht auf fremde Weltenvölker, wenn mit solchen Kontakte zustande kommen. Auch gibt es diesbe-

züglich Menschen, die sich Kunder und Propheten nennen, und zwar dann, wenn sie Kenntnisse in bezug auf zukünftige Geschehen haben. Auf diese Weise verbreitet sich die Lehre in alle Weiten des Universums, wobei jedoch immer die Voraussetzung gegeben sein muss, dass die Belehrung gewünscht wird, was nicht in jedem Fall so ist, weil in der Regel auch bei den Völkern anderer Welten althergebrachte Glaubensrichtungen vorgegeben sind, von denen sich die Gläubigen nur schwer befreien können. In kleinen Gruppen usw. besteht jedoch immer ein Interesse für die Lehre Nokodemions, folglich diesbezuglich gelehrt werden kann, wonach sich dann grössere Gruppierungen bilden und sich die Lehre dann doch verbreitet. Doch auch in dieser Beziehung ist jede Missionierung ausgeschlossen.

...

Billy ... Bedauerlich ist einfach nunmehr noch, dass in allen Kontaktberichten und in diversen Büchern die Fehler mit Millionen, Milliarden, Billionen und Billiarden auftreten, die richtiggestellt werden müssen. Wie du weisst – das habe ich dir ja gesagt –, sind die Symbolzeichen in den Speicherbänken für Millionen und Milliarden unglücklicherweise dermassen täuschend gleichartig, dass ich beim Abrufen von Daten immer Verwechslungen verfallen bin. Demzufolge machte ich aus Millionen Milliarden und aus Milliarden sogar Billionen, leider. Aber eine andere Frage: Scheinbar ist es bei den Erdlingen nicht klar, was ihr Plejaren unter <höherem Leben> versteht. Kannst du etwas dazu erklären, bitte?

Ptaah Es ist dasselbe, was auch du darunter verstehst.

Billy Aber man will es von dir resp. von euch Plejaren wissen.

Ptaah Dann sei es so: Unter höherem Leben sind alle Lebensformen zu verstehen, die ein bewusstes Bewusstsein oder ein Instinktbewusstsein und damit auch ein Psycheleben sowie ein Schmerzempfinden aufweisen.

Sichtung am Abend des 31. Juli 2012, um 22.00 h im SSSC

Nach einem schönen Arbeitstag im Center setzten wir uns am Abend auf dem Zeltplatz zusammen, um den Tag in Gemeinschaftlichkeit zu beenden.

Während des Gesprächs wurde Michael Sengel zusehends unruhiger, und er schaute immer wieder zum Himmel hinauf. Zuerst kippelte er mit dem Stuhl, um besser nach oben sehen zu können, und schliesslich sprang er während er sprach auf und entfernte sich etwa drei Meter von seinem Sitzplatz, den Blick permanent auf die Sterne gerichtet um besser beobachten zu können. Plötzlich rief er: «Doch da!», und fixierte nun einen bestimmten Punkt am Himmel. «Ralf, nun komm, beeil dich!» Ralf Gande und Rosa Klotz folgten Michaels Aufforderung und blickten nun ebenfalls in die von Michael angegebene Richtung.

Aus Nordost bewegte sich in relativ geringer Höhe ein Objekt in Richtung Südost. Wir standen zu dritt beisammen und hatten eine optimale Sicht auf das Objekt. Sogar Ralf, der solchen Sichtigungen immer sehr kritisch gegenübersteht, war von der Geschwindigkeit des Objekts und seiner Grösse überrascht.

Das Licht, das vom Objekt ausging, war kontinuierlich kräftig und wurde nicht schwächer. Leider verschwand es aufgrund seiner hohen Geschwindigkeit sehr schnell hinter den Tannenwipfeln.

Es dauerte noch eine gewisse Zeit, bis der zufriedene Michael zu seiner inneren Ruhe zuruckfand und sich wieder beruhigt hatte. Danach legten wir uns aber in unsere Schlafsäcke – glücklich über die unerwartete Sichtung.

Rosa Klotz, Michael Sengel, Ralf Gande (Passivmitglieder)

Sachen gibt es ...

SIP-Serie GROSSE WELTRÄTSEL

(Tschechische Wochenzeitschrift, Ausgabe vom 26. Juli 2012)

BILLY MEIER:

Lehrling der Ausserirdischen

Entweder ist er auserwählt oder irrsinnig. Der Schweizer Billy Meier (75) behauptet, fast das ganze Leben mit Ausserirdischen, die ihm unikates Wissen verraten haben, in Kontakt zu stehen. Seine Behauptungen belegt er mit mehr als tausend Fotografien von fliegenden Untertassen. Er hat auch einige Filme gedreht und mehr als 120 dokumentierte Zeugen. Ausserdem präsentierte er Tonaufnahmen eines ausserirdischen Raumschiffes sowie Metallproben und Kristalle, die von einem anderen Planeten stammen. Wissenschaftler bezeichnen aber alles als Fälschungen.

Mönch und Kopfgeldjäger

Das Leben von Billy Meier würde einen Abenteuerroman füllen. Mit seinem Vater, einem Schuhmacher, hat er das erste UFO schon 1942 gesehen und kurz darauf telepathischen Kontakt mit dem Ausserirdischen Sfath aufgenommen. Später unternahm er mit diesem auch den ersten Ausflug in den Weltraum. Die Lehre bei Sfath dauerte angeblich bis 1953. Meier behauptet, das sei für ihn die wahre Schule gewesen. Dies würde sein lässiges Verhältnis zum irdischen Bildungssystem erklären. Offiziell hat er nämlich nur die Grundschule besucht und war in einigen Erziehungsanstalten, aus denen er wiederholt ausbrach.

Mit zwanzig trat er in die französische Fremdenlegion ein, wo er jedoch nur einige Monate blieb. In den folgenden Jahren durchwanderte er die ganze Welt, lebte in 42 Ländern und übte an die 350 verschiedene Berufe aus. Traf mit Ghandi oder Saddam Hussein zusammen, war in verschiedenen Sekten, erlernte in Klöstern die Meditation und erlangte im Karate den schwarzen Gürtel. Eine zeitlang verdiente er seinen Unterhalt auch als Privatdetektiv und <Kopfgeldjäger>.

SERIÁL ŠÍPU VELKÉ SVĚTOVÉ ZÁHADY

Létající talíř nad švýcarskou pastvinou. Jeden z mnoha Billyho snímků





Billy má za sebou velmi pestrý život.

BILLY MEIER:

Učedník mimozemšťanů

Bud' je vyvolený, nebo je to blázen. Švýcar Billy Meier (75) tvrdí, že se téměř celý život stýká s mimozemšťany, kteří mu prozradili řadu svých unikátních vědomostí. Svá tvrzení dokazuje více než tisícovkou fotografií, na nichž jsou létající talíře. Stejně tak natočil několik filmů a má i více než 120 zdokumentovaných svědků. Kromě toho předložil zvukové nahrávky mimozemské lodi a vzorky kovů a krystalů, které pocházejí z jiné planety. Vědci ale vše označují za padělky.

Mnich i lovec lebek

Život Billyho Meiera by vydal na dobrodružný román. S otcem obuvníkem prý viděl první UFO už v roce 1942 a záhy navázal telepatický kontakt s mimozemšťanem jménem Sfath. Později s ním podnikl i první výlet do vesmíru. Sfath jej měl v učení prý až do roku 1953. Meier tvrdí, že tohle pro něj byla ta pravá škola. To by vysvětlovalo jeho vztah k pozemskému vzdělávacímu systému. Oficiálně totiž chodil pouze do základní školy a pobýval v několika výchovných ústavech, odkud opakovaně utíkal.

Ve dvaceti letech vstoupil do francouzské cizinecké legie, kde ale vydržel jen několik měsíců. Následující roky se toulal po celém světě. Žil ve 42 zemích a vykonával na 350 různých zaměstnání. Setkal se s Gándhim nebo Saddámem Husajnem, prošel nejrůznějšími sektami, v kláštřích se učil meditaci a v karate se stal držitelem

černého pásu. Někdy čas se živil také jako soukromý detektiv a „lovec lebek“.

Kráska Semjase

V roce 1965 přišel při autobusové nehodě v Turecku o levou ruku. O rok později se oženil s řeckou dívkou a měl s ní tři děti (dcera Gilgameša, synové Atlantis a Metuzalém). V roce 1975 zahájil v okolí svého švýcarského statku další „oficiální“ kontakty s mimozemšťany v čele s krásnou Semjase.

Ta podle něj patří k rase označované jako Plejaren, která údajně pochází z jiné dimenze vesmíru posunutě vůči té naší o zlomek vteřiny do budoucnosti. Domovskou planetou Semjase je údajně Erra, která se velikostí podobá Zemi. Do roku 2010 Meier podle svých tvrzení absolvoval 971 osobních a 1149 telepatických kontaktů. Setkání mají pokračovat až do jeho smrti. (tom)



Takhle prý vypadá mimozemšťanka Semjase.

SOUTĚŽ V kolika letech se Meier oženil?

A) 29 B) 49

Tři výherci obdrží dárkové předměty. SMS s písmenem označujícím správnou odpověď pošlete ve tvaru: SIPmezeraZAHmezeraPISMENOmezeraJIMENOmezeraADRESA bez háčků a čárek na číslo 900 11 07. Cena jedné SMS je 7 Kč vč. DPH, službu zajišťuje ATS, www.platmobilem.cz. Výherci z dílu o garzfeld pokusech: Radka Mládková, Jaroměř, Vlasta Šišková, Brno, Ivo Heitl, Lazníky.

PŘÍŠTĚ: ROCCA DI PAPA

Semjase die Schöne

1965 verlor er bei einem Busunfall in der Türkei den linken Arm. Ein Jahr später heiratete er ein griechisches Mädchen und hatte mit ihm drei Kinder (Tochter Gilgamesha, Söhne Atlantis und Methusalem). 1975 nahm er in der Umgebung seines schweizerischen Anwesens weitere <offizielle> Kontakte mit von der schönen Semjase angeführten Ausserirdischen auf.

Diese gehört, ihm zufolge, der als Plejaren bezeichneten Rasse an, die angeblich aus einer anderen Dimension des Weltraums stammt, die im Vergleich zu der unseren um den Bruchteil einer Sekunde in die Zukunft versetzt ist. Der Heimatplanet von Semjase ist angeblich Erra, dessen Grösse der der Erde ähnelt. Bis 2010 absolvierte Meier, seinen Behauptungen zufolge, 971 persönliche und 1 149 telepathische Kontakte. Die Treffen sollen bis zu seinem Tode fortgesetzt werden.

WETTBEWERB:

In welchem Alter hat Meier geheiratet?

A) 29

B) 49

Bildlegenden:

Fliegende Untertassen über schweizerischem Weideland.

Billy hat ein sehr bewegtes Leben hinter sich.

So soll die Ausserirdische Semjase aussehen.

Übersetzung: Walter Schmirler, Tschechien

VORTRÄGE 2013

Auch im Jahr 2013 halten Referenten der FIGU wieder Geisteslehre-Vorträge usw. im Saal des Centers:

27. April 2013:

Simone Rickauer

Wie gelingt das Leben?

Was haben die Grant-Studie und andere Studien mit der Geisteslehre gemeinsam in bezug auf das «geglückte» Leben?

Andreas Schubiger:

Allzuoft wird der Glaube des einzelnen in die Geisteslehre eingebracht.

Das ist am Anfang, beim Kennenlernen der Geisteslehre natürlich, kann gesagt werden; und gerade deshalb soll die eigene Auseinandersetzung zwischen Glaube und Geisteslehre nicht einschlafen.

22. Juni 2013:

Bernadette Brand

Wer Wind sät, wird Sturm ernten.

Über die Umsetzung der Geisteslehre ins tägliche Leben.

Christian Frehner:

Die Geisteslehre im menschlichen Leben.

Anwendung und praktische Beispiele.

24. August 2013:

Pius Keller

Grundlagen und Voraussetzungen für Freude, Glück und wahre Menschlichkeit.

Sinnvolle menschliche Werte und Gewohnheiten erarbeiten, aufbauen und pflegen.

Hans-Georg Lanzendorfer:

Konflikte

Über den Umgang mit alltäglichen zwischenmenschlichen Konfliktsituationen.

26. Oktober 2013:

Patric Chenaux

Zusammengehörigkeit ...

Die Grundlagen für ein friedliches und harmonisches Zusammenleben.

Michael Brügger

Gemeinschaften

Sinn und Zweck von Gemeinschaften und deren Wert für die Gesellschaft.

Pünktlicher Vortragsbeginn um 14.00 Uhr.

Eintritt: CHF 7.– (Eintritts-Ermässigung für FIGU-Mitglieder bei Vorweisen eines gültigen Ausweises.)

An den Vortrags-Samstagen trifft sich im Semjase-Silver-Star-Center um 19.00 Uhr eine Studiengruppe, zu der alle interessierten Passiv-Mitglieder herzlich eingeladen sind.

Die Kerngruppe der 49

IMPRESSUM**FIGU-Bulletin**

Druck und Verlag: Wassermannzeit-Verlag, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

Redaktion: «Billy» Eduard Albert Meier, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89

Abonnemente:

Erscheint unregelmässig; Preis pro Einzelnummer: CHF 2.–

(Zusammen mit einem Abonnement der «Stimme der Wassermannzeit» oder der «Geisteslehre-Briefe» als Gratis-Beilage.)

Postcheck-Konto: FIGU-CH-8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3

E-Mail: info@figu.org

Internet: www.figu.org

FIGU-Shop: http://shop.figu.org